

Katowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 4.— z.; bei wöchentlich 0.39 z. Zuschl. Postfisch-Konto: Katowice (P. K. O.) Nr. 300036, Breslau Nr. 4220 Verlag: Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-Epila Alcyona, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, 3-go Maja 12. Telefon 30971. Geschäftsstellen: Chorzow, Powstańców 15, Telefon 40483. Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116. Siemionowice, Bytomska 1, Telefon 23201. Myslowice, Pozryzyska 9. Pszczyna, Rynek 16 u. Piastowsko 1. Bielsta, Wzgórze 21, Telefon 2970 u. Alois Springer, 3. Maja für Deutschland: So. Robert Gohl, Zigarrengeschäft, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, Telefon 4703 Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründeten Forderung auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.20 z., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 z. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bzw. 60 Bg.; sonstiges Ausland: 16 Bg. bzw. 80 Bg. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 121 ♦ ♦ Jahrgang 68

Einzelpreis 20 Groschen, in Deutschland 5 Pfg.

Montag, den 25. Mai 1936

Oberst Stawek tritt ab / Die Tagung des Legionär-Verbandes

Bedeutungsvolle Erklärung Rydz-Śmigły

Der gestern in Warschau abgehaltene Vertretertag des Verbandes der polnischen Legionäre hat zweifellos einen Wendepunkt in der Geschichte des Regimentslagers gebildet. Oberst Stawek ließ seinen Schwanengesang hören und erklärte, daß er seine politische Rolle beendige, während gleichzeitig der Generalinspektor der Wehrmacht, Rydz-Śmigły, zum erstenmal öffentlich den Anspruch erhob, im Namen der Wehrmacht Politik zu treiben, soweit und wenn dies notwendig sein würde.

Der gestrigen Vertretertagung der Legionäre kam von vornherein eine besondere Bedeutung zu. Der Legionärverband steht seit zwölf Jahren unter dem Vorsitz des Obersten Stawek und war auf diese Weise mit dem früheren B. B. in Personal-Union verbunden. Unter den etwa 13.000 Mitgliedern des Verbandes, die zur Hälfte in Galizien ansässig sind, finden sich nicht nur wirkliche Frontkämpfer aus der Legion, sondern auch zahlreiche Politiker, die im Kriege an der sogenannten „inneren Front“ gekämpft haben. Diese Politiker sind im Legionärverband schließlich ausschlaggebend geworden, und die eigentlichen Frontkämpfer haben vor ihnen in den letzten Jahren in den Hintergrund zurücktreten müssen.

Als Reaktion gegen dieses Ueberhandnehmen der Politiker im Legionärverband entwickelten sich in den letzten beiden Jahren die sogenannten Regimentszirkel der Legionäre, denen nur die tatsächlichen Frontkämpfer angehören konnten, die wirklich mit der Waffe vor dem Feind gestanden hatten. Diese Regimentszirkel erlangten immer größere Bedeutung, und an ihre Spitze trat noch zu Lebzeiten des Marschalls Piłsudski der gegenwärtige Generalinspektor der Wehrmacht, Generalleutnant Rydz-Śmigły, der sich der Interessen der Kombattanten unter den Legionären immer besonders angenommen hat.

Vor einigen Monaten hat der Generalinspektor den ausdrücklichen Wunsch geäußert, daß die Leitung des Legionärverbandes mit der der Regimentszirkel der Legionäre vereinigt werden und eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Legionär-Organisationen hergestellt werden möge, um der Rivalität zwischen den beiden ein Ende zu machen. Dies zu bewerkstelligen, war die Aufgabe der gestrigen Tagung, und die Beschlüsse wurden entsprechend den Wünschen des Heerführers gefaßt.

An die Stelle der bisherigen Vorstände von Legionärverband und Regimentszirkeln tritt ein neues Hauptkommando, zu dessen Leiter Oberst Roc bestimmt worden ist.

Roc hat in das Hauptkommando eine Reihe höherer Offiziere, sämtlich Vertrauensleute des Generalinspektors der Wehrmacht, berufen, und außerdem sind in das Kommando etliche Politiker gewählt worden, darunter sowohl Freunde von Stawek wie Brzysłowski, als auch ausgesprochene Gegner Staweks wie Major Polakiewicz und der Naprawa-Mann Senator Malksi.

Die Tagung begann mit einer langen Rede Staweks, die an einen Rechenschaftsbericht über seine zwölfjährige Tätigkeit an der Spitze des Legionärverbandes darstellte, aber nur eine der bekannten Auslegungen der Geschichte der piłsudskistischen Machtergreifung und Machtausübung durch den früheren B. B.

Präsidenten war. Die Sensation kam erst am Ende der Rede, als Stawek mit dünnen Worten sagte: „Nun wird die neue Leitung unseres Verbandes zu wählen sein. Ich dagegen habe meine Rolle beendet und habe den Kameraden nur noch für ihre langjährige Mitarbeit zu danken.“ Unter den Teilnehmern an der Tagung bestand nirgends ein Zweifel, daß sich diese Worte Staweks nicht nur auf seinen Vorstoß im Legionärverband, sondern auf seine politische Rolle überhaupt bezogen.

Der Generalinspektor der Wehrmacht, Rydz-Śmigły schloß sich Stawek mit einer längeren Rede an, in der er eingangs ebenfalls die Geschichte der Legionärsbewegung streifte und die Notwendigkeit betonte, daß sich Legionärverband und Regimentszirkel wenigstens in ihren Spitzen vereinigen. Der Verband würde auch fernerhin eine weitere Zielsetzung als die Regimentszirkel behalten, denn der Verband werde sich politisch zu betätigen haben, während die aktiven Soldaten sich in der Politik nicht betätigen könnten. Er, der Generalinspektor, wolle nicht, daß die Militärs sich mit Politik beschäftigen; wenn schon politisiert werden müsse, so werde er selber politisieren. Auch von dieser Erklärung des Generalinspektors nahm ebenso wie von Staweks Einflußreglementierung führen sollen.

Eine englische Behauptung:

Sowjetrußland lieferte die Dum-Dum-Geschosse

Italiens neue Vorwürfe gegen England

Die neue italienische Protestnote an den Völkerbund wegen der angeblichen Verwendung britischer Dum-Dum-Geschosse durch abessinische Truppen hat in London Mergel und einige Ueberräusch hervorgerufen. Der der Regierung nahe stehende „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, nach den Enthüllungen Edens im Unterhaus über die Entstehung der italienischen Beweisstückfälschung hätte man glauben sollen, daß die Dum-Dum-Geschosse Beschlüsse erledigt seien. Unglücklicherweise besteht kein Zweifel darüber, daß die Abessinier in großem Maße Dum-Dum-Geschosse gegen Italiener benutzt hätten. Der wirkliche Zweck der italienischen Note liege jedoch daran, die Herkunft dieser Geschosse mit den Namen britischer Fabriken in Verbindung zu bringen und daran anschließend die Vermutung auszusprechen, daß die britische Regierung ihre Ausfuhr ermächtigt habe. Tatsächlich sei die italienische Denkschrift ein feingesponnenes aber unwahres Propagandastück. Die Aufschriften auf den Geschoss-Riften seien wohl echt gewesen, ihr Typ sei aber seit Jahren nicht mehr benutzt worden. Die fraglichen Geschosse seien vor Jahren für Jagdzwecke geliefert worden. Die italienische Denkschrift werde auf die Häupter ihrer Urheber zurückfallen.

Von der britischen Waffenfabrik Imperial Chemical Industries wird erklärt, daß die in der italienischen Note angeführten Stifetten seit dem Jahre 1918 nicht mehr verwendet worden seien. Es seien niemals Dum-Dum-Geschosse für militärische Zwecke an Abessinien geliefert worden. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ meldet, daß

Beck's Reise nach Belgrad auf morgen verschoben

Dienstag Beginn der Verhandlungen mit Danzig.

Die seit Wochen auf den gestrigen Sonntag angelegt gewesene Abreise des Außenministers Oberst Beck nach Belgrad ist im letzten Augenblick doch noch um zwei Tage verschoben worden. Beck reist erst morgen nachmittags nach Belgrad ab, um erst übermorgen in der Hauptstadt Südslawiens einzutreffen.

Morgen beginnen in Warschau endlich die seit drei Wochen in Aussicht stehenden neuen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Danzig, die zur Klärung des Verhältnisses zu der Freien Stadt unter der neuen Dewijewbewirtschaftung und

Schlusssworten alles an, daß sie sich nicht nur auf die Politik im Legionärverband bezogen, sondern eine grundsätzliche Erklärung von allgemeiner Bedeutung darstellten.

In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Generalinspektor die Notwendigkeit, eine bedeutende zusätzliche Arbeit für die Landesverteidigung zu leisten, und er sprach die Hoffnung aus, daß sich in dieser Arbeit an der Landesverteidigung ganz Polen zusammenfinden werde. Die Tagung bereitete Rydz-Śmigły große Ovationen.

Es fiel allgemein auf, daß Generalleutnant Sojuzkowskij sich vollkommen ferngehalten hatte.

die italienische Denkschrift einen schlechten Eindruck in London gemacht habe. Es sei gegenwärtig noch ungewiß, ob die britische Regierung es für notwendig halten werde, ihre Gegenklärung zu wiederholen. Der Zwischenfall werde umso mehr bedauert, als Italien neuerdings Fühler ausgestreckt habe, um seine Beziehungen zu England zu verbessern.

Das arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald“ behauptet, daß die britische Regierung ein großes italienisches Propaganda- und Spionagenetz in England aufgedeckt habe. Einer der für Italien tätigen Agenten sei der internationale Schwindler Bernstein alias Lopez gewesen, der von Außenminister Eden im Unterhaus als der Fälscher der Schriftstücke über die Dum-Dum-Geschosse bloßgestellt worden sei. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß Bernstein mit vielen fragwürdigen Verlonen der internationalen Unterwelt, die z. T. im Londoner Verbrechenviertel Soho zu finden seien, in Verbindung gestanden habe. Das englische Außenministerium habe der Londoner italienischen Botschaft erklärt, daß die von ihr angewandten Methoden genau untersucht würden.

Wie verlautet, wird die Frage, ob Großbritannien die italienische Denkschrift, wonach britische Firmen Dum-Dum-Geschosse nach Abessinien geliefert haben sollen, beantworten soll, zur Zeit im britischen Außenamt erwogen. Es wird darauf hingewiesen, daß die italienische Denkschrift sich in der Hauptsache gegen die Abessinier richtet und gegen den Vorwurf, daß sie solche Geschosse verwendet hätten; sie enthalte jedoch auch Verdächtigungen gegen Großbritannien.

Der militärische Mitarbeiter der „Sunday Dispatch“ veröffentlicht einen Artikel, in dem behauptet wird, die Dum-Dum-Geschosse, deren Vorhandensein in Abessinien auch auf englischer Seite nicht bestritten werde, seien in der Hauptsache von Sowjetrußland geliefert worden. Die Sendungen, die sowohl aus Waffen als auch aus Munition bestanden hätten, seien im vorigen Jahr in dem Augenblick auf den Weg gebracht worden, als Moskau die Unvermeidlichkeit des italienisch-abessinischen Krieges erkannt habe. Sie seien von Sowjetrußland aus über Turkestan und Persien nach Häfen des Roten Meeres befördert und von dort aus nach Abessinien verschifft worden. Riften mit Gewehren, die zu den Beständen der alten zaristischen Armee gehörten, und die als unverkäuflich ausgesperrt gewesen seien, hätten neben verschiedenen Ladungen von Dum-Dum-Geschossen den Hauptteil der Sendungen gebildet.

Als Grund für diese Lieferungen führte der Mitarbeiter des Blattes die Tatsache an, daß Sowjetrußland an abessinischen Konflikt eine ausgesprochen italienische Haltung eingenommen habe, nicht etwa aus Liebe zu den Abessinier, sondern aus Furcht, daß die Platin-Vorräte in Abessinien in italienische Hände fallen könnten. Das Welt-Platin-Monopol sei praktisch in russischem Besitz. Um die Glaubwürdigkeit der Meldung zu verstärken, ist die Photographie eines sowjetrussischen Dum-Dum-Geschosses beigelegt, das nach England gesandt worden sei, und das das Signum des Herkunftslandes trage.

Trotzdem Verständigungsverhandlungen Roms?

Wie der Neuter-Vetretter in Rom berichtet, hat die italienische Haltung gegenüber England eine beträchtliche Entspannung erfahren. Einer der Gründe, auf den das zurückzuführen sei, sei die Tatsache, daß Sir Samuel Hoare voraussichtlich wieder in das britische Kabinett eintreten werde. Die Möglichkeit eines Mittelmeerpaktes zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien werde neuerdings in Rom lebhaft erörtert. Eines der Hauptziele eines solchen Paktes würde die Zurückziehung der britischen Flotte aus dem Mittelmeer sein. Als Beleg für seine Ansichten zitiert der Berichterstatter eingehend den Bericht des Londoner Vertreters der „Tribuna“

Die Kammer-Wahl in Belgien

Erfolg der Flamen und der Reg-Bewegung

9000 weiße Zettel in Eupen-Malmedy

Gestern sind in Belgien die Wahlen zur Kammer durchgeführt worden. Der Wahlsonntag nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammenziehen:

| | |
|---|----------|
| Belgische sozialistische Arbeiterpartei | 70 Sitze |
| Katholische Partei | 63 " |
| Liberaler Partei | 23 " |
| Reg-Bewegung (faschistisch) | 21 " |
| National-Flämischer Block | 16 " |
| Kommunistische Partei | 9 " |
| 202 Sitze. | |

Dieses Gesamtergebnis dürfte endgültig sein. Demnach haben verloren: die Sozialisten 3, die Katholiken 16 und die Liberalen 1 Sitz. Gewonnen haben der National-Flämische Block 8 Sitze und die Kommunisten 6 Sitze. Die neue Partei Reg zieht mit 21 Abgeordneten in die Kammer ein.

Im Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith, wo die Heimattreue Front zur Abgabe weißer, ungültiger Stimmzettel als Protest gegen die Politik der albelgischen Parteien und der Brüsseler Zentralgewalt aufgefordert hatte, ist diese Parole von der Mehrheit der Bevölkerung nach den bisher vorliegenden Meldungen befolgt worden. Es sind rund 9000 ungültige und weiße Stimmzettel abgegeben worden.

Etwas die gleichen Stimmengahlen haben die gesamten albelgischen Parteien erhalten. Neuffer-

lich halten sich also beide Fronten die Waage. Es ist aber zu berücksichtigen, daß von den albelgischen Stimmen 2000 bis 2500 Stimmen auf nicht eingeseffene Albelgier entfallen, die im Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith ihren Wohnsitz haben. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich also gegen die albelgischen Parteien gewandt und sich zur Heimattreuen Front bekannt. Die Sozialisten haben im ganzen Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith starke Verluste zu verzeichnen, die Katholische Union aber hat hier ihre Stellung ziemlich halten können. Die Reg-Bewegung hat in Malmedy 1000 Stimmen erhalten.

Blutiger Zwischenfall in Antwerpen

In Antwerpen kam es in der Nacht zum Sonnabend beim Anheben von Wahlplakaten zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Werbern der „Realisten“ und der Sozialisten. Zwei Sozialisten wurden durch Revolvergeschüsse getötet. Die „Realisten“ sollen, wie sie angeben, von einer zahlenmäßig überlegenen Gruppe Antwerpener Marxisten angegriffen worden sein. Der Realist, der die tödlichen Schüsse auf seinen vermeintlichen Angreifer abgegeben hat, ist der Spitzenkandidat in Lüttich. Er ist in Antwerpen wohnhaft. Der marxistische „Peuple“ schlächtet die Erdschleudung der beiden Marxisten nach Kräften aus. Das Blatt ist mit einer Sonderausgabe erschienen, in der der Zwischenfall stark einseitig dargestellt wird. Dieser blutige Zusammenstoß war der einzige des Wahlkampfes.

Die Realisten sind eine neue Partei, die erst kurze Zeit besteht. Sie wirkt namentlich in den Kreisen des Mittelstandes. Ihr Leiter ist ein reicher Antwerpener Industrieller, Armana Langin. Bei den Brüsseler Wahlen für das belgische Parlament im vergangenen Jahre hatte die Partei, die ihren Kampf auch gegen das Judentum und die Freimaurerei richtet, beachtliche Erfolge. In letzter Zeit scheint sie aber etwas zurückgegangen zu sein.

Italien läßt seine ganze Armee in Ostafrika!

Französische Besorgnisse über die Zukunft Dschibuti

Für die politische, militärische, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Aufbaubarkeit in Abessinien hat Marschall Graziani nach einer Stefani-Meldung aus Addis Abeba eine Reihe von Richtlinien ausgegeben. Von besonderem Interesse ist seine Erklärung, daß die starken, in Ostafrika befindlichen italienischen Streitkräfte in vollem Umfange aufrecht erhalten werden sollen. Die Erlaubnis zur Rückkehr wird auf jene Freiwilligen beschränkt, die in Italien politische oder berufliche Aufgaben haben. Jede weitere Heimbeförderung wird nur für zeitweiligen Urlaub zum Besuch der Familie oder zur Eheverheiratung gewährt. Auf besondere Weisung Mussolinis wird sofort mit dem Bau von modernen und standesgemäßen Wohnungen für Offiziers- und Beamtenfamilien begonnen.

Mit der Liquidierung der Bank von Abessinien und der Eröffnung der italienischen Staatsbankfiliale soll zugleich die Entfaltung eines normalen wirtschaftlichen und finanziellen Lebens in Abessinien erleichtert werden.

Die weitere Besetzung Abessiniens und seine Verwaltung werden nach einem festen Plane durchgeführt, wobei die Truppenbewegungen der Nord- und Südfront aufeinander abgestellt sind. Die größte Sorgfalt wird auf den Ausbau des Straßennetzes unter beherzogter und beschleunigter Durchführung des Straßenzuges Addis Abeba—Dessie gelegt, um den Lastkraftwagenverkehr zwischen der Hauptstadt und den italienischen Stützpunkten am Roten Meer sicherzustellen.

Ueber die außenpolitischen Absichten Léon Blums glaubt der „Jour“ zu wissen, daß der kommende französische Ministerpräsident eine Verschiebung der Vereini-gung der italienisch-englischen Gegensätze bis zur Oktober-Tagung des Völkerbundes raten im Auge habe. Man vermutet dabei allerdings, so fügt das Blatt hinzu, daß Mussolini nicht so lange warten werde, denn die Kolonisierung Abessiniens habe bereits begonnen. Eine außer-europäische Macht habe sich bemüht, in Italien einen 5-Milliarden-Kredit unterzubringen, der von Mussolini jedoch abgelehnt worden sei.

Ein Engländer zur Kolonialfrage

Die Ansprüche Deutschlands auf seine Kolonien.

„Deutschland wünscht seine Kolonien“ lautet die Überschrift eines Aufsatzes im „Evening Standard“, in dem R. N. Bruce-Lockart zur Kolonialfrage Stellung nimmt.

Der Verfasser geht davon aus, daß der Führer und Reichskanzler in seinem Friedensappell den Wunsch Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien bereits amtlich zum Ausdruck gebracht habe. Die britische Einwände gegen diese Forderung stützen sich auf drei Punkte: Deutschland habe im Vertrag von Versailles auf seine überseeischen Besitzungen und Rechte nicht zugunsten des Völkerbundes, sondern zugunsten der hauptsächlich alliierten und assoziierten Mächte verzichtet. Trotz der Annahme des Mandatsystems liege die Oberhoheit über die Kolonien bei den alliierten Mächten. Ferner sei das Mandatsystem von England als ein „heiliges Treupfand“ gegenüber den Eingeborenen angenommen worden und schließlich sei es nicht Englands Brauch, seine Besitzungen abzutreten, denn es habe sie fest was es habe.

Der Verfasser des Aufsatzes bemüht sich hierauf, den deutschen Standpunkt in der Kolonialfrage klarzulegen. Nach deutscher Auffassung sei die Eröffnung der Feindseligkeiten in Afrika im Jahre 1914 eine Verletzung des Königs-Vertrages von 1885 gewesen, der die Ausdehnung eines europäischen Krieges auf die afrikanischen Besitzungen ausdrücklich verbiete. Die Wegnahme der deutschen Kolonien sei aber auch deshalb rechtswidrig, weil sie im Widerspruch zum Geist der 14 Punkte Wilsons stehe, die Deutschland beim Waffenstillstand als Grundlage für die Friedensverhandlungen angenommen habe. Zur juristischen Begründung der Fortnahme der Kolonien habe man behauptet, daß Deutschland angeblich ungenügend sei, überseeische Besitzungen zu verwalten. Wenn Deutschland dieser Behauptung widerspreche, so könne es sich auf die Ausführungen des südafrikanischen Ministerpräsidenten Herzig

Auch die Außenpolitikern des „Deure“ ist der Meinung, daß Léon Blum gelegentlich seiner Unterredung mit Tuluzeu darauf hingewiesen habe, daß Frankreich im italienisch-englischen Konflikt keine Initiative ergreifen werde. Diese müßte vielmehr von Italien oder von England ausgehen.

Das Blatt stellt ferner fest, daß die französischen Interessen, die nicht unterschätzt werden dürfen, vollkommen in den Hintergrund gedrängt worden seien. Der Hafen von Dschibuti in Französisch-Somaliland sei für die Verbindung zwischen Frankreich und seinen Kolonien von großer Bedeutung. Er sei aber auch als Zwischenlandeplatz für den französischen Verkehr nach dem Fernen Osten von großer Wichtigkeit, und wenn dieser Hafen eines Tages Frankreich nicht mehr gehören sollte, würde das französische Ansehen dadurch einen schweren Schlag erleiden. Die französischen Interessen in Abessinien selbst beschränken sich im wesentlichen auf die Eisenbahnlinie von Dschibuti nach Addis Abeba. Nach Auffassung des „Deure“ werde Italien versuchen, diese Eisenbahnlinie entweder anzukaufen oder aber eine Umleitungsklinie nach seinem Hafen Assab zu bauen. Das Blatt schließt mit der pessimistischen Feststellung, daß das im Januar 1915 zwischen Mussolini und Laval abgeschlossene römische Abkommen, auf das man auf französischer Seite so große Hoffnungen gesetzt habe, eine Ueberrumpelung Frankreichs gewesen sei.

Der Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ hatte eine Unterredung mit Mussolini. Auf eine Frage des Journalisten, welche Absichten Italien hinsichtlich der französischen Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba verfolge, erwiderte Mussolini, er habe angeordnet, daß der französisch-abessinische Eisenbahnverkehr normal fortgesetzt würde, damit eine praktische Zusammenarbeit mit der Eisenbahngesellschaft hergestellt werden könnte.

Der Berichterstatter schritt auch die Ausweisung des französischen Geistlichen Jarousseau durch die italienischen Behörden in Abessinien an. Mussolini erklärte, er habe die Äkten angefordert und die Entscheidung bis nach deren Studium zurückgestellt.

Bei dieser Gelegenheit unterstrich der Duce auch die Verdienste des italienischen Heeres um die Siderheit der Europäer in Addis Abeba. Badoglio hätte wegen der gefährlichen Situation in der Hauptstadt Gilmarsche angeordnet, und die italienischen Truppen seien dort drei Tage eher eingezogen, als borgeesehen.

berufen, der gesagt habe, daß die Unzuverlässigkeit und Unwürdigkeit dieser Beschuldigungen ausreiche, um zusammen mit allen ähnlichen Schreibereten der Kriegszeit vergessen und begraben zu werden.

Deutschland, so schreibt Bruce-Lockart weiter, erwidere auf die Behauptung, daß die Mandate ein heiliges Treupfand seien, das mit dem Zweck, den Eingeborenen eine gute Regierung zu sichern, ausgeübt werde, daß die Eingeborenen niemals um ihre Meinung befragt worden seien, obwohl Lloyd George im Jahre 1918 eine diesbezügliche feierliche Versicherung abgegeben habe. Zum Beweis der Volkstümlichkeit ihrer Kolonialherrschaft würde von deutscher Seite die Unterstützung angeführt, die sie während des Krieges von den Eingeborenen erhielten. Zur Frage einer Volksabstimmung habe z. Bt. auch ein britischer Administrator aus Deutsch-Ostafrika berichtet, daß es ein Fehler sei, anzunehmen, die Eingeborenen hätten den Wunsch, die deutsche Herrschaft abzuwerfen. Dem Völkerbund zufolge könnten nur diejenigen Nationen ein Mandat erhalten, die fortgeschritten genug seien. Deutschland lehne aber die Unterstellung ab, daß es kein fortgeschrittenes Land sei. Bezugnehmend auf eine etwaige Rückkehr Deutschlands nach Genf verweist der Verfasser in diesem Zusammenhang auch auf die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung mit anderen fortgeschrittenen Nationen. Weiter heißt es dann im Aufsatz, daß Deutschland zur gegebenen Zeit zur Begründung seiner Ansprüche den Wunsch nach einer Verständigung mit England ausdrücken und erklären werde, daß es keine habgierigen Absichten auf irgendeinen Teil des britischen Weltreiches habe. Im Interesse einer friedlichen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas werde es der Hoffnung Ausdruck geben, daß England und Frankreich seine moralischen und rechtlichen Ansprüche auf die Rückgabe seiner früheren Kolonien anerkennen werde.

Bruce-Lockart wendet sich zum Schluß seiner eingehenden Darstellung der von Deutschland hervorgehobenen wirtschaftlichen Bedeutung des Kolonialbesitzes zu und schließt mit dem Hinweis, daß man sich über die Größe und den Ernst des Problems, das von einem kraftvollen Deutschland vorgebracht werde, seiner Täuschung hingeben dürfe.

Zum Schluß beschäftigte sich Dr. Ehrst noch eingehend mit den Methoden der Abwehr des Kommunismus. Der mit stürmischem Beifall aufgenommene Vortrag schloß mit einem Appell zur Bildung einer Einheitsfront der Antikommunisten.

Zwei Todesurteile in einem Moskauer Schauprozeß

In den letzten Tagen wurde in Moskau ein eigenartiger Schauprozeß gegen einen hohen Funktionär der sogenannten „Hauptverwaltung des nördlichen Sibirien“, Sementechuk, geführt, den früheren Statthalter Sowjetrußlands auf der im nördlichen Sibirien gelegenen Wangel-Insel.

Die Anklage besagte, Sementechuk habe seine Stellung schwer mißbraucht, indem er die eingeborenen Eskimos „terrorisierte, einige sogar absichtlich verhungern ließ und gegen die der Polarisation überwinternden Sowjetbeamten Gewalttätigkeiten verübte. Außerdem habe er den Arzt der Polarisation, Wulffson, umbringen lassen. In seiner Anklagerede beschuldigte der Generalstaatsanwalt der Sowjetunion Wschinski, den Angeklagten des „Banditismus“, der bewußten und planmäßigen Untergrabung aller „sowjetischen Rechtsgrundsätze“ und der Herabwürdigung der „Lenin-Stalinischen Nationalitäten-Politik“. Am Sonnabendabend wurde das Urteil verkündet. Sementechuk und sein angeblicher Helfershelfer Siargow wurden zum Tode verurteilt. Beide leugneten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen bis zuletzt hartnäckig ab. Interessant ist, daß Sementechuk neben anderen schweren Verbrechen „gegen die Sowjetmacht“, wie Sabotage und Vaterlandsverrat auch der Judenegnerschaft bezichtigt wurde.

Politischer Mord in Tientsin

In der japanischen Niederlassung von Tientsin wurde am Freitagabend auf der Straße ein junger Chinese erschossen, der Dolmetscher der japanischen Sprache und Adjutant des sogenannten „grauen Generals“ Tschuhusau war und sich seit dem Jahre 1931 an verschiedenen Verbrechen zur Aufrechterhaltung des Nanjing unabhängigen Nordchinas beteiligt hatte. Die Täter sind unerkannt entkommen. In chinesischen Kreisen beschriebt man, daß der Mord von den Japanern der sogenannten blühenden Organisation Tschiangkailchefs zugeschrieben und als Vorwand dafür benutzt werden wird, die Nanjing-Regierung rassistischer Maßnahmen in Nordchina zu ver-

Ueberfall auf das Schloß Starhembergs

Zwei Tote bei einer Schießerei mit Gendarmen. — Die Täter unzufriedene Heimwehrlaute. In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Schloß Starhemberg, das dem ehemaligen Bizekanzler Fürst Starhemberg gehört, ein Einbruchversuch unternommen. Die Behörden, die von dem Plan Kenntnis erhalten hatten, konnten entsprechende Sicherungsmassnahmen treffen, durch die der Anschlag vereitelt wurde. Als die Gendarmerie einschreiten wollte, wurde auf sie geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und töteten einen der Einbrecher, während ein zweiter schwer verletzt wurde; er ist inzwischen der Verwundung erlegen. Acht an dem Einbruchversuch beteiligte Personen wurden verhaftet. Zwölf weitere verdächtige Personen sind im Laufe der ersten Untersuchung verhaftet worden. In einer über diesen Vorfall ausgegebenen amtlichen Mitteilung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich kommt die Vermutung zum Ausdruck, daß die Täter die Absicht gehabt haben, sich in den Besitz von Waffen des Heimaufhanges zu setzen, die sie dort vermuteten. In der Verlautbarung wird ferner die Behauptung aufgestellt, daß in den Tätern nationalsozialistische Parteigänger zu erblicken seien.

Gerüchte, wonach es sich bei dem Einbruchversuch auf Schloß Starhemberg um einen Ueberfall revolutionärer Heimwehrlaute gehandelt habe, werden immer lauter. Vielsach hört man auch, daß es sich dabei möglicherweise um einen Nachschuß von Heimwehrlaute handeln könnte, die mit der Faltung Starhembergs während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren.

Im Raume von Korneuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden am Sonnabend größere feindmässige Uebungen der Heimwehr statt, an die sich ein Scharfschütze anschloß.

Herriots endgültiges Nein

Léon Blums Verlegenheit um einen Außenminister.

Die Suche nach einem Außenminister für die kommende Regierung Léon Blums geht weiter, nachdem Herriot endgültig abgelehnt hat und nach Lyon zurückgekehrt ist, und nachdem Léon Blum neben der Ministerpräsidentenschaft kein Ministerium zu übernehmen wünscht. Aus der Umgebung Blums verlautet, daß der künftige Ministerpräsident den Posten des Außenministers einem Radikalsozialisten anvertrauen möchte. Als ernsthafte Kandidaten werden von der gesamten Sonntagspresse der gegenwärtige Arbeitsminister Champeps, der Justizminister Delbos und der gegenwärtige Handelsminister Bonnet genannt.

Dem „Eclair“ zufolge soll die Kandidatur Delbos' die besondere Unterstützung des Vorsitzenden der radikalsozialistischen Partei, Daladier, finden.

In der Nicht-Zeilnahme Herriots sieht „Echo de Paris“ eine starke Entwertung der Regierungsarbeit der Radikalsozialisten. Der Bürgermeister von Lyon wünsche, in der Reserve zu bleiben. Er träume vielleicht davon, der Retter von Mörser zu werden, denn er scheine mit einem Scheitern des „Abenteuers“ Léon Blums zu rechnen.

Im „Deure“ kommt Herriot noch einmal auf die Sitzung des Vollzugsausschusses der Radikalsozialistischen Partei zu sprechen, in der grundsätzlich die Mitwirkung an der neuen Regierung beschlossen wurde. Obwohl dieser Beschluß einstimmig gefaßt worden ist, macht Herriot sehr vorichtige Vorbehalte bezüglich der Finanzpläne der kommenden Regierung. Er müsse eine loyale Zurückhaltung in der Beurteilung des finanziellen Wertes der früheren Regierungen üben, an denen er auf ausdrücklichen Auftrag der Radikalsozialistischen Partei teilgenommen habe. Diese Bemerkung läßt darauf schließen, daß Herriot Weigerung, in das Kabinett Léon Blums einzutreten, vornehmlich durch finanzielle Bedenken begründet sein dürfte.

Das „Journal“ rechnet damit, daß von den etwa 20 Ministerposten der neuen Regierung 10 auf die Sozialisten, 8 auf die Radikalsozialisten und 2 auf die unabhängigen Sozialisten entfallen werden.

Paul-Boncour wird nach wie vor als Kandidat für den Posten des Außenministers genannt, den er gegenwärtig in Vertretung Glandius verwaltet.

Blum fährt zur Ratstagung nach Genf.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß Léon Blum nach der Regierungsbildung und der Vertrauensklärung durch die Kammer an der Ratstagung am 17. Juni in Genf teilnehmen werde. Blum werde dort eine Rede halten, um darin die Ansichten der neuen Regierung über die Frage der Sanktionen darzulegen, sowie über die Rheinlandfrage.

Keht Hoore in die Regierung zurück?

Vermutungen über die Umbildung des englischen Kabinetts.

Der Rücktritt des Kolonialministers Thomas wird von den Londoner Blättern ohne Ueberraschung verzeichnet. Nachdem es offenkundig geworden war, daß die Person des Kolonialministers im Mittelpunkt der gerichtlichen Untersuchung über den Haushaltskandal stand, wurde schon seit mehreren Tagen nicht mehr daran gezweifelt, daß Thomas zurücktreten werde. Wie jetzt bekannt wird, hat er sein Rücktrittsgesuch dem Ministerpräsidenten tatsächlich bereits am Mittwoch eingereicht.

Die „Nachrufe“, die die Blätter dem ausscheidenden Minister widmen, sind im allgemeinen ziemlich farblos gehalten. Sie stellen fest, daß der Haushaltskandal, ohne Thomas in irgend einer Weise zu belasten, der romantischen Laufbahn eines Mannes, der es vom Laufburschen zum Minister brachte, ein Ende gesetzt habe. Einen etwas stärkeren Ton schlägt die „Times“ an, die u. a. schreibt, daß Thomas nach den Entfällungen der Haushaltsuntersuchung nicht mehr das absolute Vertrauen genießen könnte, das für einen Staatsmann erforderlich sei und von dem das ganze Regierungsgeschäft abhängt. „News Chronicle“ schreibt, Thomas habe zwar nichts getan, was gegen das geschriebene Gesetz verstoße, aber es schade dem Ansehen eines Ministers, wenn er z. B. eine Wette über den Zeitpunkt der nächsten Parlamentswahl abschliesse.

Obwohl Thomas aus dem Kabinett ausgeschieden ist, behält er vorläufig seinen Parlamentsitz für den Wahlkreis Derby bei, den er seit 22 Jahren vertritt. „Daily Mail“ glaubt, daß Thomas auf Anraten seiner Ärzte eine längere Seefahrt antreten werde.

Die Blätter stellen verschiedene Vermutungen über den voraussichtlichen Nachfolger von Thomas als Kolonialminister an. Als einer der hauptsächlichsten Kandidaten wird der gegenwärtige erste Arbeitskommissar Drmsby-Gore, ein Konservativer, genannt. Gleichzeitig wird die Erwartung ausgesprochen, daß Samuel Hoore entweder als erster Lord der Admiralität oder als Staatssekretär für die Dominien wieder in die Regierung zurückkehren werde. Im letzteren Falle würde nach Gerüchten, die in den Wandersägen des Unterhauses umgehen, der gegenwärtige Dominialminister Malcolm MacDonald das Kolonialministerium übernehmen, während Drmsby-Gore Marineminister werden würde.

Eine der Schwärmerarbeiten bei der Kabinettsumbildung besteht darin, daß der Anteil der nationalen Arbeiterpartei an der Regierung durch den Rücktritt von Thomas geschwächt worden ist. Diese Partei ist jetzt in der Regierung nur noch durch die beiden MacDonalds vertreten. „Daily Telegraph“ rechnet damit, daß Ministerpräsident Baldwin den freierwerbenden Posten eines Konservativen anbieten werde.

Bolschewistenterror forderte mehr Opfer als der Weltkrieg

Der Leiter der Berliner Antikomintern sprach in Belgrad.

Der Leiter der Berliner Antikomintern, Dr. Adolf Ehrst, hielt am Sonnabendabend im überfüllten Saal des Jubalidenheims in Belgrad einen Vortrag über die „Weltgefahr des Bolschewismus und seine Abwehr“. Dem Vortrag wohnten Vertreter der Generalität, zahlreiche bekannte jugoslawische Politiker, Mitglieder der nationalen Verbände, die nationalistische Studentenschaft der Belgrader Universität, der deutsche Gesandte von Heeren mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Oberingenieur Neuhansen und zahlreiche andere Zuhörer bei.

Als Vorsitzender des jugoslawischen antimarkistischen Komitees begrüßte Senator Milan Popowitsch den Vortragenden. Dr. Ehrst ergreift darauf, von der Zuhörerenschaft lebhaft begrüßt, das Wort zu seinem über einstündigen Vortrag, in dem er die Ziele und Kampfmethoden des Bolschewismus auseinandersetzt. Der Bolschewismus verfüge über eine politische Strategie mit einem unverrückbaren Endziel und über eine Taktik, die bis zum Ziel sei. Das Ziel sei die Vernichtung der gesamten bestehenden Ordnung. Dr. Ehrst behandelte insbesondere die von Dimitroff auf dem 7. kommunistischen Parteikonferenz im August 1935 propagandierten „Taktik der Einheitsfront“, die, wie Dimitroff selbst gesagt habe, die „Taktik des trojanischen Pferdes“ sein müsse. Nach Schilderung der bolschewistischen Propagandamethoden ging Dr. Ehrst auf das System des bolschewistischen Terrors ein. Die Zahl der Opfer dieses Terrors in den einzelnen Staaten übersteigt, wie er zahlenmäßig nachwies, in der Zeit seit dem Kriege bis heute die Zahl der im Kriege Gefallenen. Der Terror werde bis zum bewaffneten Aufstand gesteigert, dessen Durchführung genau vorgezeichnet sei.

Weiter beleuchtete der Vortragende die Organisation und die Ziele der Komintern, deren Hauptziel ihrem Programm zufolge die Eroberung der Macht auf der ganzen Welt ist. Die politische Identität zwischen der Regierung der Sowjetunion und der Führung der Komintern sei eine unbestreitbare Tatsache. Sie gipfeln in der Person Stalins. Vom Krieg im Innern, der über den bewaffneten Aufstand zur „Diktatur des Proletariats“ führe, gebe es für den Bolschewismus eine gerade Linie zum Krieg nach außen mit dem Endziel der Weltkollatur. Zur Sowjetunion gehöre daher wesensnotwendig eine imperialistisch-politische Zielsetzung.

Wieder eine Brandkatastrophe bei Kieice

22 Bauernhöfe niedergebrannt.

Nachdem erst vor kurzem in einem Dorf der Wojewodschaft Kieice 18 Bauernhöfe durch Feuer zerstört worden waren, wird jetzt wieder eine Feuerbrunst aus derselben Wojewodschaft gemeldet. Diesmal ist es das Dorf Kigonomice, das heimgesucht wurde. Aus noch nicht bekannter Ursache kam in dem Gehöft eines Bauern ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit auf weitere Höfe übergriff. In kurzer Zeit stand ein ganzer Dorfteil in Flammen. Die unzulänglichen Feuerlöschvorrichtungen erschwerten die Brandbekämpfung außerordentlich. 22 Bauernhöfe wurden eingäschert, zahlreiches Vieh kam mit um. 17 Dorfbewohner, die versuchten, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, erlitten zum Teil schwere Brandverletzungen. Ueber 50 Familien sind obdachlos geworden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 120 000 Zloty.

Kampf der Aetherplage

Durchgreifende Maßnahmen der Wojewodschaft.

Die Aetherplage in Rybnik, deren Eindämmung von den Behörden bisher vergeblich versucht worden ist, hat die Wojewodschaftsbehörden veranlaßt, durchgreifendere Maßnahmen vorzubereiten. In Kattowitz fand dieser Tage eine Besprechung statt, an der Vertreter der Wojewodschaft, der Grenzpolizei, des Gerichts, der Apotheker und Metzger teilnahmen. Aus den Berichten ging hervor, daß die Aetherplage an Ausdehnung zunimmt. Besonders unter den Jugendlichen machten sich die Folgen des Aethergenusses in erschreckender Weise bemerkbar. In der Sitzung wurde zunächst beschlossen, eine umfangreiche Aufklärungsaktion unter der Bevölkerung durchzuführen. Diese Aufklärung soll besonders in den gefährdeten Gebieten des Kreises Rybnik vorgenommen werden und zwar vor allem in den betroffenen Familien. Weiter soll eine verstärkte Ueberwachung des Verkehrs von Aether einsehen. Da der größte Teil des Aethers eingeschmuggelt wird, wurde die Grenzpolizei zu strengerer Bewachung der grünen Grenze angehalten. Die Bekämpfung der Aetherplage soll Gegenstand weiterer Beratungen sein. Die Maßnahmen werden von Zeit zu Zeit auf ihren Erfolg nachgeprüft werden.

Auf dem Friedhof vom Blitz getroffen und das Gedächtnis verloren

Am Sonnabend um 17 Uhr ging über Chorzow ein schweres Hagelgewitter nieder. Das Unwetter kam so plötzlich, daß die Menschen, die sich um diese Zeit auf den Feldern oder sonstwo im Freien befanden, nicht rechtzeitig mehr in die Häuser flüchten konnten. Die 18 jährige Hausangestellte Elisabeth Carlitz befand sich zur Zeit des Gewitters auf dem St. Hedwigsfriedhof. Als das Unwetter hereinbrach, stellte sie sich in die Nähe des Wasserbehälters auf dem Friedhof. Plötzlich schlug ein Blitz in das Becken und verletzete das Mädchen an den Beinen und am Rücken erheblich. Sie brach zusammen und zog sich noch dabei eine erhebliche Kopfverletzung zu. Als man sie auffand wurde sie in das nächste Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht zum Glück nicht, aber als man sie nach dem Wohnort und dem Geburtsdatum fragte, konnte sie keine Antwort geben. Die Ärzte nehmen an, daß es sich um einen vorübergehenden Verlust des Gedächtnisses handelt.

Drei Pferde vom Blitz getötet

In den Nachmittagsstunden des Sonnabend ging über dem Kreise Rybnik ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz schlug auch in den Stall des Fuhrwerksbesizers Janeczki ein, in dem sich sieben Pferde befanden. Drei Pferde wurden getötet, ein viertes schwer verletzt.

Schwere Unweterschäden im Kreise Pleß

Der Kreis Pleß wurde auch am Sonnabend nachmittag wieder von mehreren schweren Gewittern mit Wolkenbrüchen u. Hagelschlag heimgesucht. Die nußgroßen Hagelkörner haben teilweise die Ansaaten und Pflanzungen völlig vernichtet. Auch die Besitzungen der Bauern und Siedler haben empfindlich gelitten. Die meisten Geschädigten werden kaum in der Lage sein, zum zweiten Male zu pflanzen.

Ein hartnäckiger Selbstmörder

Am Freitag abend sprang in der Nähe des Ortsteils Schablnia bei Myslowik ein Mann in selbstmörderischer Absicht in die Przemia. Zwei Passanten, die zufällig den Feldweg von Myslowik nach Radosha gingen, sprangen ihm nach und retteten ihn unter vielen Mühen und eigener Gefahr. U.; der bereits Bewußtlose zu sich kam, sprang er auf und flüchtete vor seinen Rettern, die natürlich über dieses eigenartige Benehmen sehr erstaunt waren. Am Sonnabend früh fanden Arbeiter im Walde bei Tenlor einen Mann an einem Baume erhängt vor. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich bei dem Toten um denselben Mann, der am Freitag abend aus den Fluten der Przemia gerettet worden war. Da der Tote keinerlei Papiere bei sich hatte, konnte sein Name bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde beiseitegenommen.

Pferde eines Militärwagens durchgegangen

Zwei Schwerverletzte.

In Chorzow ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem zwei Angehörige des 75. Infanterieregiments schwer verletzt wurden. Der Feldwebel Pawlik und der Gefreite Walentin waren mit einem Fuhrwerk unterwegs, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Sie rasten in einen Chauffeegraben, wo der Wagen umschlug und die beiden Insassen unter sich begrub. Pawlik und Walentin erlitten sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper und mußten in bedenklichem Zustand ins Garnisonlazarett in Kattowitz gebracht werden.

Scheuendes Rindergespann rast in Eisenbahnzug

Die Insassen unverletzt.

In der Ortschaft Schiedlow bei Falkenberg ereignete sich dieser Tage ein aufregender Vorfall. Eine Landwirtsfrau kam mit ihrem vierjährigen Kinde auf einem mit zwei Kühen bespannten Wagen von der Feldarbeit zurück. Als sich das Gespann dem Eisenbahnübergang unweit des Bahnhofes näherte, fuhr ein Eisenbahnzug vorüber. Die Tiere scheuten plötzlich und rasten in milder Fahrt in den fahrenden Zug hinein. Die Frau und das Kind wurden bei dem Zusammenstoß vom Wagen geschleudert, beide blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Die eine Kuh wurde getötet,

Beginn des NSDAP-Prozesses am 3. Juni

Zeugenverhör und Schlußverhandlungen in Teschen? — Die Namensliste der Angeklagten

Der Prozeß gegen die Mitglieder der sogenannten NSDAP beginnt erst am Mittwoch, dem 3. Juni, und nicht, wie unlängst mitgeteilt wurde, am 2. Juni. Den Vorsitz wird Gerichts-Vizepräsident Dr. Artz führen, der in diesen Tagen zum Appellationsrichter ernannt wurde. Beisitzer sind die Landrichter Dr. Glowacki und Dr. Herwin, Erstausschreiber ist Dr. Kautski vom Berggericht. Die Anklage erhebt Staatsanwalt Dr. Poczatek.

Der Prozeß ist öffentlich, doch werden selbst die Angehörigen der Angeklagten keinen Zutritt haben, da der Saal 89 im Gerichtsgebäude, in dem der Prozeß stattfindet, hierfür nicht ausreicht. Er muß die 119 Angeklagten aufnehmen, dann 36 Polizeibeamte, Bevollmächtigte der Sicherheitsbehörden und des Justizministeriums sowie etwa 20 Pressevertreter.

Wie verlautet, ist es doch nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen nach einigen Tagen nach Teschen verlegt werden. Man begründet das damit, daß in Teschen die Raumverhältnisse günstiger seien und die Vernehmung der Zeugen besser durchgeführt werden könnte. Man muß sich jedoch fragen, ob die Raumfrage nicht auch in Kattowitz gelöst werden könnte, da die Fahrt so vieler Personen nach Teschen doch ebenfalls erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringt.

Wir sind heute in der Lage, die genaue Namensliste der Angeklagten zu veröffentlichen und geben sie im Folgenden wieder:

- 1. Schlosser Josef Zajons, 34 Jahre alt; 2. Arbeiter Hermann Stulek, 32 Jahre; 3. Arbeiter Johann Wojaczek, 32 Jahre; 4. Kesselheizer Otto Berneder, 49 Jahre; 5. Schlosser Alfred Bednarski, 40 Jahre; 6. Schlosser Paul Blinda, 36 Jahre; 7. Schneider Josef Badura, 35 Jahre; 8. Maschinist Friedrich Hoffmann, 35 Jahre; 9. Grubenarbeiter Johann Dziendziol, 43 Jahre; 10. Kutscher Karl Kutschka, 47 Jahre; 11. Hüttenarbeiter Robert Kunert, 38 Jahre; 12. Häuer Vincent Lazar, 47 Jahre; 13. Privatbeamter Paul Nordziel, 31 Jahre; 14. Chauffeur Anton Martiuka, 46 Jahre; 15. Bademeister Artur Schneider, 47 Jahre; 16. Dreher Leo Bawrzynski, 38 Jahre; 17. Beamter Karl Willora, 35 Jahre; 18. Oberhäuer Karl Prayglint, 46 Jahre; 19. Arbeiter Artur Benthara, 34 Jahre; 20. Grubenarbeiter Johann Mrohel, 35 Jahre; 21. Schlosser Edmund Wedelind, 37 Jahre; 22. Lokomotivführer Karl Kalinowski, 33 Jahre; 23. Zahntechniker Hans Gebulla, 26 Jahre; 24. Fleischer Peter Strzywel, 38 Jahre; 25. Grubenarbeiter Josef Kanger, 49 Jahre; 26. Bürstenmacher Josef Krauwutskhe, 38 Jahre; 27. Schlosser Friedrich Gans, 45 Jahre; 28. Schlosser Karl Wittor, 54 Jahre; 29. Elektrotechniker Wilhelm Adamich, 40 Jahre; 30. Grubenfeuerwehrrmann Maximilian Jeschke, 34 Jahre; 31. Elektromonteur Paul Berger, 43 Jahre; 32. Elektromonteur Heinrich Korns, 47 Jahre; 33. Oberhäuer Viktor Bogel, 44 Jahre; 34. Chauffeur Josef Ritta, 38 Jahre; 35. Schlosser Wilhelm Dlechl, 40 Jahre; 36. Schmied Stanislaus Dittko, 46 Jahre; 37. Rangierer Johann Mierzwa, 37 Jahre; 38. Monteur Gerhard Lebel, 33 Jahre; 39. Grubenarbeiter Alois Nowara, 40 Jahre; 40. Hüttenarbeiter Paul Mocha, 34 Jahre;

- 41. Grubenarbeiter Ignaz Rafuch, 38 Jahre; 42. Grubenarbeiter Johann Kobiela, 40 Jahre; 43. Friseur Josef Weiner, 24 Jahre; 44. Schlosser Franz Landa, 20 Jahre; 45. Arbeiter Johann Moczynska, 21 Jahre; 46. Dreher Stanislaus Schlot, 40 Jahre; 47. Arbeiter Friedrich Gawlika, 28 Jahre; 48. Zechner Johann Klonta, 48 Jahre; 49. Maschinist Paul Bialas, 39 Jahre; 50. Schweizer Gerhard Stenkel, 30 Jahre; 51. Schmied Erich Goldmann, 26 Jahre; 52. Magaziner Paul Patalous, 47 Jahre; 53. Schlosser Friedrich Stoidel, 36 Jahre; 54. Arbeiter Hubert Ertinc, 35 Jahre; 55. Handlungsgehilfe Franz Kuleffa, 37 Jahre; 56. Ladierer Alois Wolnik, 41 Jahre; 57. Arbeiter Josef Gifermann, 38 Jahre; 58. Arbeiter Karl Lindner, 39 Jahre; 59. Arbeiter Maximilian Lenker, 39 Jahre; 60. Monteur Franz Leschit, 36 Jahre; 61. Arbeiter Heinrich Klok, 30 Jahre; 62. Grubenarbeiter Ignaz Slapa, 48 Jahre; 63. Dreher Johann Bijas, 35 Jahre; 64. Musiker Waldemar Glas, 28 Jahre; 65. Nohrleger Wilhelm Paluch, 34 Jahre; 66. Kellner Karl Jarczyk, 36 Jahre; 67. Privatbeamter Joachim Meisel, 24 Jahre; 68. Häuer Georg Masan, 39 Jahre; 69. Dreher Eduard Bowra, 32 Jahre; 70. Gerhard Stisch, 21 Jahre; 71. Arbeiter Julius Lauterbach, 27 Jahre; 27. Arbeiter Wilhelm Dobias, 31 Jahre; 73. Arbeiter Georg Korus, 31 Jahre; 74. Oberhäuer Johann Konicznn, 50 Jahre; 75. Elektromonteur Paul Urbanek, 35 Jahre; 76. Maschinist Josef Zadowitzsch, 49 Jahre; 77. Monteur Franz Juranel, 47 Jahre; 78. Grubenarbeiter Franz Kasparek, 40 Jahre; 79. Zimmermann Josef Rafista, 53 Jahre; 80. Drahtzieher Emanuel Leschna, 34 Jahre; 81. Häuer Teofil Pietrzyk, 48 Jahre; 82. Zimmermann Johann Koll, 51 Jahre; 83. Techniker Karl Leschna, 46 Jahre; 84. Hüttenarbeiter Josef Hansa, 47 Jahre; 85. Dreher Friedrich Busch, 32 Jahre; 86. Schneider Hubert Walekta, 25 Jahre; 87. Hüttenarbeiter Theodor Pelta, 25 Jahre; 88. Arbeiter Alois Kornelius, 57 Jahre; 89. Maschinist Kristian Gliniorz, 64 Jahre; 90. Elektromonteur Benno Borwit, 39 Jahre; 91. Arbeiter Anton Gdynia, 45 Jahre; 92. Hüttenarbeiter Josef Saramiorz, 47 Jahre; 93. Häuer Wilhelm Prengel, 38 Jahre; 94. Grubenarbeiter Franz Jockel, 42 Jahre; 95. Maurer Josef Jistra, 41 Jahre; 96. Hüttenarbeiter Theodor Schlagel, 45 Jahre; 97. Arbeiter Adolf Sachlob, 42 Jahre; 98. Bildhauer Georg Amiotel, 39 Jahre; 99. Arbeiter Leo Badura, 37 Jahre; 100. Schuhmacher Josef Worowich, 36 Jahre; 101. Maschinist Heinrich Michalski, 32 Jahre; 102. Dreher Oswald Busch, 35 Jahre; 103. Arbeiter Vincent Kynchon, 34 Jahre; 104. Nachtwächter Albin Kynchon, 38 Jahre; 105. Schmiedegelasse Georg Ciompetit, 41 Jahre; 106. Oberhäuer Josef Dziul, 48 Jahre; 107. Arbeiter Paul Zymelka, 30 Jahre; 108. Elektromonteur Friedrich Mans, 36 Jahre; 109. Rechnungsgehilfe Karl Schampers, 37 Jahre; 110. Meister Emanuel Mateja, 28 Jahre; 111. Grubenarbeiter August Mateja, 30 Jahre; 112. Grubenarbeiter Johann Ciompetit, 37 Jahre; 113. Maschinist Paul Plaza, 41 Jahre; 114. Maximilian Michalski, 32 Jahre; 115. Maschinist Richard Plaza, 47 Jahre; 116. Schlosser Wilhelm Neumann, 26 Jahre; 117. Kaufmann Adolf Slugaj, 40 Jahre; 118. Klempner Josef Slugaj, 26 Jahre und 119. Maurer Robert Mans, 29. Jahre.

Seine Frau und drei Kinder ermordet / Bestialisches Verbrechen in Schwaben aufgedeckt

Eine entsetzliche Missetat wurde am Sonnabend morgen in Mindelheim (Schwaben) entdeckt. In dem in der Landsbergerstraße befindlichen Haus von Otto Kehler fand man seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von sechs bis zu 10 Jahren ermordet auf. Die Tat ist von dem 38 Jahre alten Ehemann Otto Kehler, wahrscheinlich in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn, verübt worden. Der vierfache Mord wurde am Sonnabend morgen durch den Schwiegervater Kehlers entdeckt, der das Haus verschlossen vorfand. Als ihm auf wiederholtes Klingeln nicht geöffnet wurde, schlopfte er Verdacht und ließ die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Den Eintretenden bot sich ein grauenhafter Anblick. Im Schlafzimmer fand man den sechs Jahre alten Rudolf und die beiden 8 1/2 und 10 Jahre alten Töchter Lotte und Elise blutüberströmt in ihren Betten auf. Frau Kehler lag in einem Nebenzimmer durch Messerstiche getötet. Der Ehemann wurde in völlig gestohabwesendem Zustand, mit einem Kreuzifix in der Hand, in der Wohnung angetroffen. Die Ermittlungen ergaben, daß er seine Frau und die drei Kinder in bestialischer Weise mit einem Messer getötet hatte. Glücklicherweise entging das vierte Kind, ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, dem Tod durch die Hand des Vaters, weil es seit einigen Tagen bei den Großeltern wohnte. Nach den Aussagen der Nachbarn dürfte die Tat bereits am Freitag abend geschehen sein, da übereinstimmend angegeben wird, daß man gegen 23 Uhr die Kinder kläglich schreien hörte.

Seefeld hingerichtet

Umfassendes Geständnis im letzten Augenblick.

Der vom Schwurgericht in Schwerin wegen Mordes zum Tode verurteilte Seefeld ist am 23. Mai in Schwerin hingerichtet worden.

Da sich bei Seefeld Zweifel aufgetan hatten über die mögliche Identität mit einem kommunistischen Geheimagenten gleichen Namens, wurde Seefeld acht Tage vor seiner Hinrichtung zu einer Vernehmung der Geheimen Staatspolizei überstellt. Im Zuge der Vernehmung — die in Bezug auf seine politische Tätigkeit negativ verlief — legte aber Seefeld ein umfassendes und eingehendes Geständnis ab. Er gestand außer den bereits gerichtlich festgestellten 12 Morden eine große Anzahl weiterer Knabenmorde und Verbrechen. Ebenso gestand er, die Tötung der Knaben mit einem von ihm selbst bereiteten Gift vorgenommen zu haben. Er führte unter den Augen der vernehmenden Beamten einige Male im Experiment die Herstellung seines Giftes vor.

Nach Abschluß der Vernehmungen wurde Seefeld wieder den Behörden in Schwerin überstellt und dort — wie eben bemerkt — hingerichtet.

Sieben Millionen Franken Feuerschaden

Große französische Baumwollspinnerei niedergebrannt.

In einer großen Baumwollspinnerei in Roubaix brach am Freitag abend Feuer aus, das sich trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr auf sämtliche Fabrikgebäude ausdehnte. Ueber 70 000 Kilogramm Kammgarn wurden ein Raub der Flammen. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6 Millionen Franken. 120 Arbeiter sind arbeitslos geworden.

Durch Funkenflug wurde auch eine daneben gelegene Spinnerei in Mitgleidenchaft gezogen. Der Feuerwehr gelang es aber, den Brandherd zu ersticken. Der angerichtete Schaden soll etwa eine Million Franken betragen.

Schwere Unwetter über Bulgarien

Eisenbahnlinie zum Teil zerstört.

Am Sonnabend und Sonntag gingen über Bulgarien, besonders über Mazedonien, Süd-Bulgarien schwere Wolkenbrüche nieder. Die Eisenbahnlinie nach Petritsch wurde an mehreren Stellen zerstört, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Verwüstungen auf den Feldern sind überaus schwer.

Kraftwagen rast gegen einen Baum

Auf der Straße von Augsburg nach Landsberg am Lech ereignete sich am Sonnabend vormittag ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen des Farbenfabrikanten Finckbeiner aus Augsburg geriet auf der glatten Straße ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Von den vier Insassen des Wagens wurde der 21jährige Kraftwagenführer Finckbeiners, Pot, sofort getötet, ebenso die beiden Schwägerinnen Finckbeiners, die Prostituirten Frau Dalm aus Augsburg, sowie Frau Goppert aus Fürth; Frau Finckbeiner trug schwere Verletzungen davon.

In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Kraftwagen aus Frankfurt a. M. bei der Einfahrt des Mainauer Zollhäufens in den Rhein. Die Insassen, ein Mann und eine Frau, sind ertrunken.



Hansafogge wird Olympisches Feuer tragen.

Die historische Hansafogge in Lübeck, auf deren mittlerem Mast-Lorbs das Olympische Feuer entzündet wird. Die Rogge wird demnächst in Kiel stationiert.

Frühlingsfest des Hilfsvereins Deutscher Frauen

Im gut besetzten Saale der ehem. Reichshalle fand am Sonnabend das Frühlingsfest des Kattowitzer Hilfsvereins Deutscher Frauen statt.

Die Mitglieder und ihre Gäste begrüßt hatte, wickelte sich das Programm ab, das diesmal nur von Kindern bestritten wurde.

Die Mitglieder und ihre Gäste begrüßt hatte, wickelte sich das Programm ab, das diesmal nur von Kindern bestritten wurde.

Dem Abend wohnten der Deutsche Generalkonsul Dr. Nöldeke und das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission, Graf Matuschka, mit ihren Damen, Gräfin Praszma und Vizekonsul Dr. Pfeleiderer vom Generalkonsulat sowie Dr. Ulich vom Deutschen Volksbunde bei.

Gefängnisstrafen in der Affäre der Hypotheken- und Kreditkasse

In der Affäre der Myslowitzer „Hypotheken- und Kreditkasse“ wurde am Sonnabend das Urteil gefällt.

Bei Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr, Dialurie, Phosphaturie und Harnsäuremetabolismus verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung.

Gefängnis. Auf Grund der Amnestie wird Gartzel die Strafe ganz gestrichen, Duda und Stolarzki zur Hälfte.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß es sich um ein solches Unternehmen handelte, das den Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern, die Anteile gezeichnet hatten und größere Kredite erwarteten, nie hätte nachkommen können.

Die juristische Sprechstunde für unsere Leser findet Mittwoch, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in unserer Redaktion, Mißsika 9 I, statt.

Verichtspersonalien. Zum Vizepräsidenten des Kattowitzer Bezirksgerichts ist der bisherige Landrichter beim Bezirksgericht Myslowitz, Dr. Stodolla, ernannt worden.

Sitzen muß er doch! Emil Gregorzczk aus Jasenja, der bereits mehrmals mit Polizei und Gericht Bekanntheit machte, wurde im Februar wieder zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polizeichronik meldet: In die Wohnung von Thekla Smerczk, Bahnhofsstraße 11, drangen an einem der letzten Tage Einbrecher ein und entwendeten u. a. eine goldene Uhr.

Verstraft Leichtgläubigkeit. Es ist merkwürdig, daß sich immer und immer wieder noch Leute finden, die auf die einfachsten Tricks hereinfallen.

Folgenschwere Sturz von der Treppe. Am Sonnabend vormittag stürzte im Treppenhaus Duga 1 in Zamadzje der Arbeitslose Walter Miller so unglücklich von den Stufen, daß er schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch erlitt.

Generalarmedienst. Die städtische Berufsfeuerwehr wurde am Sonnabend vormittag vom Elisabeth-Stift an der Marschalla Wiszudziogio alarmiert, wo ein Schornsteinbrand entstanden war.

Drillingen das Leben geschenkt

Der Reichsinnenminister gratuliert. Die Frau des Korbmachers Poczelt in Mißsika, Kreis Ronow, hat Drillingen das Leben geschenkt.

Ein Jahr Deutscher Gesangverein Antonienhütte

Ein Festkonzert des jungen Chors

Der Deutsche Gesangverein Antonienhütte feierte gestern das erste Jahr seines Bestehens durch einen Lieberabend, mit dem er das erfreulich gute Ergebnis der Arbeit eines Jahres unter Beweis stellte.

Radewald, der sich mit der Leitung anderer Chöre schon Anerkennung als ein befähigter Dirigent erworben hat, hat es zu Wege gebracht, auch dem Deutschen Gesangverein in wenigen Monaten eine straffe musikalische Disziplin und eine recht saubere Singtechnik zu geben.

Die ersten beiden Lieder, ein Psalm von Friedrich Kiel und „Das Schiffslein“ mit Waldhorn und Flöte von Robert Schumann ließen sofort erkennen, das Radewald sich mit Energie bemüht hat, dem Chor Präzision und Reinheit des Singens und eine gepflegte Aussprache zu geben.

Für vielen Beifall durften Fräulein Steffi Pietruska

und Herr Teichmann danken, die drei Duette für Sopran und Tenor aus den „Deutschen Volksliedern“ von Brahms sangen.

Das „Deutsche Lied“ von Josef Haas, das der Männerchor sang, hätte man gern noch etwas exakt-kraftvoller gehört.

Dieses Konzert war das künstlerische Fazit der Arbeit eines Jahres. Es war sehr erfreulich, und man darf erwarten, daß der Chor nach diesem gelungenen Auftakt in der nächsten Konzertsaison oft in die Öffentlichkeit treten wird.

Chorzow

Geschäftsstelle: ul. Powstańców 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Goczol legt sich auf die Kleinbahnschienen

Wieder einmal mußte sich am Sonnabend das Chorzower Bezirksgericht mit dem bekannten Dieb Edward Goczol aus Chorzow III befassen.

Aus dem dritten Stockwerk gesprungen

In den späten Abendstunden des Sonnabend versuchte Georg E. von der 11. listopada 33 seinem Leben auf schreckliche Weise ein Ende zu machen.

Wegen Uebersetzung der Devisenvorschriften verhaftet

Am Freitag verhafteten polnische Zollbeamte an der Höhenfelder Grenzstelle zwei Frauen aus Tarasowiz und Plech, weil sie die Devisenvorschriften umgehen wollten.

86. Geburtstag. Heute feiert Frau Magdalena Pcholski, eine Schwester des verstorbenen Pfarrers Lukaschki aus Chorzow, ul. 3-go Maja 40, in voller Frische ihren 86. Geburtstag.

Blinde Straßenjägerin auf der Anklagebank. Am 23. Dezember kam es neben der Städtischen Markthalle zu einem Zwischenfall. Eine blinde Sängerin hatte sich auf die Steinfliesen vor die Markthalle gesetzt und versuchte durch das Singen von Weihnachtssliedern Geld zu erbetteln.

Ein Schwein gestohlen. In die Küchlhalle des Fleischermeisters Scholz auf der Wiszudziogio 5 in Chorzow drangen am Freitag nachmittags Diebe ein, die ein geschlachtetes Schwein im Werte von 160 Zloty entwendeten.

Wohnungseinbruch. Während der Abwesenheit des Malermeisters Karl Kaudora drangen Diebe in seine Wohnung ein und entwendeten eine goldene Taschenuhr, verschiedene Garderobestücke und 86 Zloty Bargeld.

Vom Fuhrwerk überfahren. Auf dem Feldwege zwischen Chorzow und Koniarz wurde Stanislaus Szegejial von der Konstancom 28 von einem Gespann überfahren und mußte mit einem Schlüsselbeinbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Deutsche Erstkommunionfeier bei St. Barbara. Am Sonntag traten 70 deutschen Schulkinder der St. Barbarapfarre zum Tisch des Herrn. Mit Musik wurden die Erstkommunikanten vom Hofe der Minderheitsschule II von der Geistlichkeit und den deutschen Vereinen abgeholt und in feierlicher Prozession nach dem festlich erleuchteten Gotteshaus geleitet.

Zu Ehren der Mutter. Der Zweigverein Chorzow des katholisch-deutschen Frauenbundes feierte den Muttertag. Eingeleitet

wurde die Feier mit einem Gottesdienst in der St. Barbarapfarre. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder und viele Gäste im großen Saal des Hotels „Graf Reder“ zu einer Feiernunde.

Deutsche Wallfahrt nach Krakau. Die Ortsgruppe Chorzow des Verbandes deutscher Katholiken beteiligt sich an der deutschen Wallfahrt nach Krakau-Wieliczka, die am 7. Juni stattfindet.

Hauptversammlung der Beamtenschaft bei der J. G.

Im Lichthaus des Lesevereins von Sienianowiz fand gestern die 14. Hauptversammlung der Beamtenschaft der J. G. statt, auf der die Richterschächte, die Gräfin-Lauragrube, die Dubenskojgrube und die Generalverwaltung Kattowitz vertreten waren.

Ein Dringlichkeitsantrag der Beamten der Florentine-Grube in Hohenlunde um Aufnahme der 116 Mitglieder der dortigen Beamtenschaft und weiterer 38 Altpensionäre wurde lebhaft erörtert.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr).

13. Ziehungstag.

1. Ziehung.

- 10 000 Zloty: Nr. 95 533, 97 966.
5000 Zloty: Nr. 43 400, 53 309, 73 881, 116 796, 125 994.
2000 Zloty: Nr. 643, 4512, 11 874, 20 706, 26 048, 38 468, 72 535, 76 080, 79 137, 80 681, 109 038, 138 642, 139 435, 146 011, 145 299, 160 922, 180 605.
1000 Zloty: Nr. 1917, 8153, 9351, 9671, 19 222, 19 271, 21 335, 38 558, 38 937, 42 887, 48 922, 51 302, 56 313, 60 217, 63 305, 76 257, 79 595, 88 500, 93 908, 98 114, 100 562, 103 331, 104 791, 107 114, 110 266, 114 034, 120 935, 123 070, 124 460, 126 141, 126 545, 139 547, 152 061, 154 336, 167 654, 170 427, 173 104, 178 990, 180 957, 189 469, 189 575.
2. Ziehung.
100 000 Zloty: Nr. 138 310.
30 000 Zloty: Nr. 112 631.
20 000 Zloty: 1294, 25 123.
10 000 Zloty: Nr. 17 876, 49 858, 92 444, 126 109.
5000 Zloty: Nr. 149 578, 192 170.
2000 Zloty: Nr. 19 932, 20 533, 54 140, 59 639, 65 479, 106 932, 109 208, 121 609, 123 508, 141 896, 143 842, 149 953, 154 288, 168 766, 173 892.
1000 Zloty: Nr. 17 024, 24 980, 26 478, 33 970, 36 562, 37 641, 43 535, 47 021, 53 600, 56 174, 61 014, 63 346, 75 173, 76 314, 80 497, 82 133, 82 190, 85 277, 86 530, 90 127, 91 174, 92 174, 94 232, 102 207, 107 185, 107 212, 111 593, 119 823, 120 189, 122 130, 127 499, 129 842, 135 929, 140 912, 142 581, 149 290, 154 443, 164 361, 166 649, 171 760, 171 336, 178 347, 178 861, 180 776, 188 164, 189 939.

Vereinsnachrichten

Sienianowiz. Deutsche Partei. Mittwoch, 19.30 Uhr. Bei Duda, Kameradschaftsabend der Süd-Bezirks der Ortsgruppe. Mitgliederkarten und Liedbücher sind mitzubringen.

Sport vom Sonntag

Zwei Chelsea-Spiele in Polen

Knapper Engländer-Sieg in Warschau — Niederlage der Briten in Krakau

Am Sonnabend und Sonntag spielte zum ersten Male eine englische Mannschaft in Polen. Es sei vorweg gesagt, daß man sich von Chelsea-London mehr versprochen hatte. Während es in Warschau gegen eine polnische Auswahlmannschaft noch zu einem 2:0-Siege laugte, mußten die Briten im Jubiläumsspiel gegen Wisła-Krakau eine 0:1-(0:1)-Niederlage hinnehmen.

Chelsea — poln. Auswahl 2:0 (1:0)

Zum ersten Mal spielte am Sonnabend eine englische Fußballmannschaft in Polen, und so haben sich 20 000 Zuschauer im Warschauer Legia-Stadion zu der Begegnung Chelsea London — Polen eingefunden. Auf der Ehrentribüne sah man den Generalinspekteur der Wehrmacht, General Rhydż-Smigły, den englischen Botschafter und andere.

Es sei vorweg gesagt, daß die Engländer enttäuscht sind. Man hatte sich von den berühmten Fußballspielern aus dem Inselreich andere Vorstellungen gemacht, aber wie immer, auf dem Festlande spielten die Engländer nicht mit ihrem vollen Einsatz und so gab es manchmal ein Pfeifkonzert der Zuschauer, die nicht auf ihre Kosten kamen.

Die polnische Mannschaft stand wie folgt: Albainki (Pogon Lemberg), — Martyna (Legia), Szezepaniał (Polonia) — Kotlarczyk II (Wisła), Wasiewicz (Pogon), Dytko (Domb) — Piec I (Naprzód Lipine), Matjas (Pogon), Scherffke (Warta), God (Slask Schwientochlowitz), Wypijewski (Legia). Sie konnte in der ersten Halbzeit nicht ganz befriedigen, fand sich nach dem Wechsel aber mehr zusammen und hatte dann dank ihres Ehrgeizes und ihrer Schnelligkeit zeitweise ein gewisses Uebergewicht. In der ersten Halbzeit gefielen lediglich Kotlarczyk und Martyna, nach der Pause fiel Dytko im Lauf neben Kotlarczyk auf und auch Szezepaniał spielte jetzt besser. Im Sturm waren Piec und Scherffke die besten Leute. Bei den Engländern war der linke Flügel der bessere Teil des Sturms, in der Hintermannschaft gefielen der rechte Läufer Mitchell, der Verteidiger Barber und Woodley im Tor.

Die Engländer waren sofort im Angriff, wie sie überhaupt in der ersten Halbzeit die Führung hatten. Die Polen kamen nur in der zweiten Minute einmal vors englische Tor, aber Woodley konnte den von Scherffke schon geschossenen Ball noch zur Ecke abwehren. In der 21. Minute fiel das erste Tor für Chelsea, das von Barraclough erzielt wurde. Die Engländer forcierten jetzt das Tempo und zeigten einige technische Feinheiten, sie hatten das Spiel ganz in der Hand, aber trotzdem blieb es beim 1:0 bis zur Pause.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild bei den Polen. Vor allem der Sturm war jetzt besser und zeitweise hatte die polnische Nationalmannschaft sogar Uebergewicht. In der 10. Minute wurde God verletzt, für ihn sprang Wostal ein. Einen von Martyna geschossenen Strafschuß erkannte der Schiedsrichter wegen Abseits nicht an. Die Ueberlegenheit der Polen wurde jetzt immer deutlicher, trotzdem gelang es nicht, ihr zahlenmäßig Ausdrück zu geben. Dafür sollten aber die Engländer noch kurz vor Schluß durch Spence zu ihrem zweiten Tor kommen. Damit stand das Endergebnis fest.

Das Spiel wurde von Dr. Lustgarten gepfiffen, der nicht seinen besten Tag hatte.

Wisła Krakau — Chelsea 1:0 (1:0)

Die Sensation in Krakau war gestern das Jubiläumsspiel der Wisła gegen die Chelsea-GS. Wenn man angenommen hatte, daß die Engländer in Krakau auf einen schwächeren Gegner stoßen und ihre Ueberlegenheit hoch zum Ausdruck bringen würden, so sah man sich von der Wisła angenehm enttäuscht. Dies um so mehr, als die Krakauer auf Arthur verzichteten mußten und Kotlarczyk II am Sonnabend bereits in der Nationalmannschaft mitgewirkt hatte.

Gegen alle Erwartungen spielten die Krakauer von Anfang an sehr ruhig. Schon in den ersten Minuten sind sie vor dem gegnerischen Tor. Wenn auch die Engländer sofort einen Gegenangriff starteten, lassen sich doch die Wislakolite von ihnen nicht überumpeln. Zwar hält die englische Ueberlegenheit einige Zeit an, kann jedoch infolge der ausgezeichneten Arbeit der Wisla-Verteidigung nicht durch Tore zum Ausdruck kommen. Nach ungefähr zehn Minuten sind wieder die Krakauer vor dem Tore

der Chelsea, Lyko schießt und die englische Verteidigung kann nur noch zur Ecke abwehren, die jedoch nicht verwandelt wird. Die Engländer unternehmen einen Gegenangriff, auch sie erzielen eine Ecke, die gleichfalls ohne Erfolg bleibt. Arthur muß verletzt vom Platz. Sein Fehlen macht sich zunächst im Sturm der Krakauer bemerkbar, aber bald haben sie ihr altes Gleichgewicht wieder gefunden, das Spiel wird wieder ausgeglichen, bis schließlich Wisla gegen Ende der zweiten Halbzeit leicht überlegen wird. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit bricht der englische Sturm wieder einmal durch, aber der Schuß des Halblinken geht neben das Tor. Jetzt folgt ein Durchbruch der Krakauer. In höchster Bedrängnis hält ein englischer Verteidiger den Ball mit der Hand. Den Elfmeter schießt Lyko. Unter dem Jubel der Tausenden von Zuschauern landet der Ball im Netz. Wisla führt 1:0! Gleich darauf werden die Seiten gewechselt.

Nach dem Wechsel beginnt die Wisla erneut mit tapferen Angriffen, aber die Engländer spielen jetzt sehr hart und schließlich muß einer ihrer Spieler sogar den Platz verlassen, was nicht ohne Protest abgeht. Obwohl die Engländer, in den letzten zwanzig Minuten mit nur zehn Mann spielen, sind sie jetzt die überlegene Partei und versuchen um jeden Preis den Ausgleich, ohne daß er ihnen jedoch gelingt. Das Spiel bleibt bis zur letzten Minute äußerst spannend, aber die Hintermannschaft der Krakauer ist absolut auf ihrem Posten und kann in aufopfernder Arbeit den 1:0-Vorsprung der Krakauer halten.

Dem Spiel, das von Ruffowski sehr objektiv geleitet wurde, wohnten 7000 Zuschauer bei.

Die Vorschlußrunde der deutschen Fußball-Meisterschaft

In Leipzig fand die Auslosung der Vorschlußrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft statt. Die Paarung der beiden Spiele am 7. Juni wurde durch Los wie folgt bestimmt.

1. F. C. Nürnberg — Schalke 04 in Stuttgart
- Fortuna Düsseldorf — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Dresden.

von Cramm/Lund geschlagen / Frankreichs Tennismeisterschaften in Paris

Einen unerwarteten Verlauf nahm am Sonnabend nachmittag das Treffen Brugnon-Bouffus gegen von Cramm-Lund. Von Cramm war gegen die Vortage kaum wiederzuerkennen, machte viele Doppelschler und konnte den prächtig spielenden Lund nur wenig unterfützen. Der Kieler hielt dem starken Druck nicht stand, und so siegten die Franzosen mit 6:4, 9:7, 2:6, 6:4. Die Vorschlußrunde im Männerdoppel ergibt — eine Folge des Segens — oben die Auseinandersetzung zweier englischer Paare (Hughes-Luden gegen Perry-Austin) und unten die zweier französischer (Brugnon-Bouffus gegen Borotra-Bernard). Beide Nationen haben also Gelegenheit, sich ihr Davisdoppel auszusuchen. Bester Mann war Christian Bouffus, dem nach langer Zeit wieder einmal die unglaublichsten Sachen gelangen. Nach ihm wäre Kaj Lund zu nennen, den von Cramm jedoch nicht genügend entlasten konnte.

Im Frauendoppel gelangten Mathieu-Yorke und Noel-Jedrzejowka in die Entscheidung, nachdem sie die Meulemeester-Adamson 6:0, 6:4 bezw. Tribarne-Belliard 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatten.

In den Einzelspielen ist erwähnenswert, daß Henner Henkel mit 6:0, 6:1, 6:1 über P. Merlin triumphierte und Tamara den Schweizer Ellmer 6:1, 6:4, 6:3 aus dem Rennen warf.

Kaj Lund war von dem harten Ringen im Männerdoppel merklich mitgenommen, und so bedeutet denn der 7:0, 8:6, 6:3-Sieg von Frau Mathieu-Lesueur über das deutsche Paar Horn-Lund weiter keine große Ueberraschung, zumal ja das Ergebnis schon alles besagt. Die Sieger warten „oben“ auf die Gewinner des Treffens Sperling-Gentien gegen Henrotin-Legeay. „Unter“ gelangten Noel-Hughes mit 6:1, 8:6 über Tribarne-Borotra in die Vorschlußrunde



Ein Rekordhalter wird kritisiert.

Lieutenant G. L. Ramping, der englische Rekordhalter über 4 Meilen, bereitet sich im Standort seines Regiments für die Olympischen Spiele vor und hat in seinen Kameraden kritische Zuschauer.

gegen Yorke-Bernard. Borotra spielte recht schwach. Im Männerdoppel qualifizierte sich der Schweizer Steiner als nächster Gegner von Cramms.

Am Sonntag

gab es die erste Entscheidung im Frauendoppel. Das Schlussspiel Mathieu-Yorke wurde von der französisch-englischen Paarung gegen Noel-Jedrzejowka 2:6, 6:4, 6:4 gewonnen.

Im Männerdoppel standen sich in der Vorschlußrunde Hughes-Luden und Perry-Austin gegenüber. Erstere siegten 6:0, 5:7, 6:4, während Borotra-Bernard 7:5, 6:4, 4:6, 6:3 über Brugnon-Bouffus triumphierten. In den Einzelspielen gab es keine aufregenden Ergebnisse. Erwähnenswert ist lediglich der überlegene 6:1, 6:0-Sieg von Hilde Sperling über die Französin Barbier.

Als Henner Henkels Gegner in der dritten Runde qualifizierte sich erwartungsgemäß André Merlin, der am späten Sonntag nachmittag seinen Landsmann B. Berthet 3:6, 6:4, 6:1, 6:4 ausschaltete. Für die Entscheidung im Gemischten Doppel erkämpften sich Yorke-Bernard 0:6, 6:3, 6:4 gegen Noel-Hughes und Henrotin-Legeay 4:6, 6:2, 6:3 gegen Mathieu-Lesueur die Teilnahmeberechtigung. „Peggy“ Scriven mußte jetzt auch im Einzel ausscheiden. Die Engländerin unterlag der garnicht einmal so spielstarken Französin Goronitschenko 6:0, 4:6, 6:8.

Klassearmer Ländertampf

Schweiz — Belgien 1:1.

Das achte Länderpiel der Nationalmannschaften der Schweiz und Belgiens war für die in Basel erschienenen 12 000 Zuschauer eine herbe Enttäuschung. Beide Mannschaften zeigten kaum mehr als Durchschnittsleistungen. Beim Endstande von 1:1 trennte man sich nun schon zum 4. Male unentschieden. Die übrigen vier Spiele wurde stets von Belgien gewonnen.

Der Beginn war für die Schweiz recht verheißungsvoll, denn schon in der 3. Minute fiel durch den Linksaußen das Führungstor. Weitere Erfolge stellten sich jedoch trotz teilweise klarer Ueberlegenheit nicht ein. Im zweiten Abschnitt flaute der Kampf ganz ab. In der 26. Minute gelang sogar den Belgiern durch ihren Mittelstürmer der Ausgleich.

Unentschieden gegen Everton

FC Everton Liverpool trug das letzte Übungsspiel gegen eine deutsche Auswahl vor 20 000 Zuschauern in Nürnberg aus. Der Kampf endete 1:1 (0:0) unentschieden. In der deutschen Elft arbeitete das Schlußdreieck mit Jakob, Münzberg und Munkert zufriedenstellend. In der Läuferreihe waren Goldbrunner und Mehl die Besten, aber auch der Schweinfurthener Bernard war kein Versager. Mehr auszusagen war beim Angriff, wo Siffing und Eckert gänzlich ausfielen und vor allen Dingen die guten Flügel-läufer Gußner und Urban viel zu wenig eingesetzt wurden. Die Koblenzer Gauchel hat seine Reife auch in diesem Kampf bewiesen. Die Engländer traten zum Abschluß mit ihrer stärksten Mannschaft an. Alle Spieler zeigten wieder eine ausgezeichnete Ballbehandlung. Weniger angenehm war ihr hartes körperliches Spiel. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste mehr vom Spiel, da sich die Deutschen nicht so schnell zurechtfinden. Einen von Mehl mit einem Strafschuß erzielten Treffer erkannte der Schiedsrichter Dr. Kalb nicht an, sodaß die ersten 45 Minuten torlos verliefen. Nach dem Wechsel machte der rechte englische Verteidiger bei einem schneidigen Angriff von Gußner Hand. Den Elfmeterball setzte Gauchel für Sagar unhaltbar in die Maschen. Drei Minuten später fiel jedoch der Ausgleich. Lejfeld brachte das Kunststück fertig, den Ball von der Eckfahne direkt im Ziel landen zu lassen.

A. T. V. Kattowitz und Pogon punktgleich

A. T. V. Kattowitz — Sokol Kattowitz 17:2 (7:0)

A. T. V. Kattowitz — Sokol Kattowitz 17:2 (7:0).

Einen eindeutigen Sieg konnte der Favorit der diesjährigen Handballmeisterschaft, der A. T. V., über seinen Gegner erringen. Dieser Sieg wird noch eindrucksvoller, wenn man erfährt, daß die Kattowitzer mit nicht weniger als 3 Ersatzleuten anzutreten gezwungen waren. Man hatte daher Koelle aus der Verteidigung in den Sturm gestellt.

Die Sokolmannschaft war garnicht so schlecht, wie man nach dem Resultat meinen sollte. Sie zeigte ganz nette Kombinationszüge, und war auch reichlich schnell. Nur vermigte man den präzisen Torwurf. Der Sokolmann Rubin mußte in der zweiten Halbzeit wegen Beleidigung des Schiedsrichters vom Platz.

Das Spiel sah die Turner fast ausschließlich im Angriff, die in den ersten sieben Minuten bereits mit 3:0 führten, um dann in den letzten 10 Minuten die Torzahl um weitere 4 auf 7:0 zu erhöhen. Wehlich verließ die zweite Halbzeit. Hier wurden in fast regelmäßigen Abständen zunächst in der ersten Viertelstunde weitere 7 Tore erzielt. Dann kamen die Gäste durch Strafwürfe zu zwei Toren, aber schließlich erhöhten die Turner in den letzten 4 Spielminuten das Resultat auf 13:2.

Torschützen für den Sieger waren: Dusha (3), Koelle (4), Loebe (4), Konrad (4). Die beiden Gegentore erzielte der Halblinke und Mittelstürmer. Rehring (A. T. V.) als Schiedsrichter war gegen die Gäste in Bezug auf das Festhalten zu nachsichtig. Sonst leitete er aber einwandfrei. Zuschauer etwa 400 Personen.

A. R. S. Gieschwald — Freie Turner Kattowitz 5:5 (3:3).

Dieses Punktspiel kam bei strömendem Regen zum Austrag. Der nasse Ball, der fast immer aus weiter Entfernung geschossen wurde, machte beiden Torleuten arg zu schaffen. Das Spiel verlief sehr ausgeglichen. Die Freien Turner lagen mit einem Tore knapp in Führung, aber immer wieder glücken die Gieschwalder

aus, bis sie den Kattowizern einen wertvollen Punkt entreißen konnten.

Die Tore für die freien Turner schossen: Kleinert I (2), Groß (2), Kleinert II. Für die Gegenseite waren Viech, Riecha und Pass erfolgreich. Wehner hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Die Reserven trennten sich mit 4:2 für die Freien Turner.

W. S. B. Antonienhütte W. o. Sieger.

Auf dem Antonienhütter Poloniaplatz sollte das Meisterschaftsspiel W. S. B. Antonienhütte — Makabi Chorzow steigen, doch zogen es die Gäste vor, nicht zu erscheinen. Die Gründe sind unbekannt. Der anwesende Schiedsrichter Winterstein erklärte das Spiel für den W. S. B. als w. o. gewonnen.

J. A. Peter-Paul — M. T. B. Myslowitz 7:2 (2:0).

Die Begegnung obiger Handballmannschaften, die im Kattowitzer Jugendkraft-Stadion stattfand, endete mit einer Riesenerfolgung. Die Turner, die Favoriten für den Sieg in diesem Spiel waren, wurden klar abgefertigt. Der Sieg der Kattowitzer war verdient, allerdings nicht in dieser Höhe. Neben dem Besten mehrerer Spieler der Gäste trägt der Schiedsrichter Giesemann (Vorwärts) einen Teil der Schuld an der hohen Niederlage der Myslowitzer. Er fällt bereits in der ersten Halbzeit eine Reihe Fehlentscheidungen gegen die Turner, deren Mannschaft dann immer mehr zurückfiel. Die besten Leute beim Sieger waren das Schlußdreieck Bugla, Bieronzyk, Klaw und die Stürmer Fröhlich, Heinrich und Bogusch. Bei den Unterlegenen konnten diesmal nur Höflich Georg, Heinzmann und Gad fallen; der Rest verlagte mehr oder minder. — Torschützen waren bei der J. A. Kauer (2), Pyla, Bogusch (2); zwei Tore der J. A. waren Selbsttore des Myslowitzer Torwarts Zifora. Für die Turner waren Gad und Czudaj erfolgreich.

Die gestrigen Brynower Rennen

Der gestrige Gewitterregen wirkte sich naturgemäß ungünstig auf den Besuch der Brynower Rennen aus. Es gab aber trotz des Regens interessante Rennen, so besonders das **Glachrennen über 2300 Meter**, in welchem sieben Pferde starteten. Wieder gewann ein Außenreiter und zwar St. Krollickis Nummer 11, unter Machowiat vor Irma aus dem Stalle Herzlewicz, Dornanka aus dem Stalle des Grafen Korzbot-Laski und Guldenfa. Ferner liefen Baltazar, Gigolo und Labaret. **Toto: Sieg 283, Platz 26, 15 und 14.**

Auch im **Glachrennen über 2200 Meter** enttäuschten die Favoriten und Baron Kronenbergs Heidamak IV wurde unter Rudowski leichter Sieger vor Imber Edeks aus dem Stalle Mainko, S. Zachorskis Gracy II und Maj aus dem Stalle Mielenycki. **Toto: Sieg 45, Platz 17 und 15.**

Das **Hindernissen über 4000 Meter** gewann sicher Seidewski Klinga, unter Kurowski, Herring aus dem Stalle Jaroszewski und Flagrantki aus dem Stalle Zdzunczyk beendeten das Rennen nicht. Zweiter wurde Nestor, Stall Bobinski und J. Turno unter Wojtkowiak vor Gwido aus dem Stalle Jendrzewski. **Fünf liefen. Toto: Sieg 22, Platz 11 und 12.**

Von zehn für das **Hindernissen über 2800 Meter** gemeldeten Pferden liefen nur drei. Sicherer Sieger wurde Jrxut unter Kpl. Stepowski vor Grazia unter ihrem Besitzer Rybicki und Inzruz unter Roszczewski. **Toto: Sieg 16.**

Das **Glachrennen über 1800 Meter** wurde von fünf Pferden bestritten. General Zachorskis Esdraj unter Szymanski siegte vor St. Krollickis Kombinator und dessen Stallgefährten Gubernator. Vierte wurde Fatma II vor Beau. **Toto: Sieg 75, Platz 30 und 45.**

Ein weiteres **Glachrennen über 2200 Meter** sah fünf Pferde am Start. Zunächst führte Kivi vor King of Song. In der zweiten Hälfte der Distanz holte S. Zachorskis Bamhino unter Komalczuk auf und gewann um zwei Längen vor. Dr. Schlickmanns Kivi, Chojrak aus dem Stalle Jantnicki, King of Songs aus dem Stalle des Grafen Korzbot-Laski und W. Wertes Voleur. **Toto: Sieg 38, Platz 15 und 13.**

10:1 in Bremen!

Deutscher Fußballsiege über Holland. Der in der Bremer Kampfbahn ausgetragene Fußballkampf zwischen den Mannschaften Norddeutschlands und Nordhollands brachte den Deutschen in der 21. Begegnung mit 10:1 (2:1) Loren einen in dieser Höhe noch nie dagewesenen Erfolg. Die Gäste hatten wohl eine körperlich sehr starke Mannschaft zur Stelle, aber den einzelnen Spielern mangelte es an technischem Können. Die norddeutsche Elf, vertreten durch die besten Spieler des Gaues Nordmark und des Gaues Niederachsen hatten vor 12.000 Zuschauern wenig Mühe, um mit dem Rekordergebnis als Sieger den Platz zu verlassen.

Schwarzmann vor Winter und Stadel

Das Ausscheidungskturnen der deutschen Olympia-Mannschaft wurde am Sonntag auf dem Heiligenberg in Heidelberg beendet. Nach den Pflicht- und Kürübungen wurden die 12 Besten festgestellt. Rund 6.000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Die Leistungen der deutschen Spitzenkämpfer am Gerät war ganz hervorragend und entsetzte einen Beifallssturm nach dem anderen. Die höchsten Punkte erreichte Schwarzmann beim Pferd, Steffens am Quersperd, Holz an den Ringen und Winter am Reck. Alfred Schwarzmann konnte sich in der Kür nach seinem Vorsprung in den Pflichtübungen weiter vorn behaupten. Der am Vormittag an zweiter Stelle liegende Bremer Steffens wurde von Winter, Stadel-Konitz und dem Münchener Stangl überflügelt und fiel auf den 5. Platz zurück.

Der Endstand lautete: 1. Schwarzmann-Wünsdorf 117,067 P., 2. Ernst Winter-Fraunfurt a. M. 115,835 P., 3. Willi Stadel-Konitz 115,401, 4. Innozent Stangl-München 114,367, 5. Steffens-Bremen 114,132, 6. Martin Holz-Schwabach 114,034, 7. Franz Bedert-Merstadt 113,700, 8. Heinz Sandrod-Langenfeld 112,256, 9. Friedrich-München 111,900, 10. Gustaf Schmeltzer-München 111,593, 11. Rod-Berlin 111,201, 12. Alfred Müller-Leuna 110,100 Punkte.

Die deutsche National-Radmannschaft in Halle

Bereits zum 2. Male stellte sich in diesem Jahre die deutsche Nationalmannschaft der Bahn in der olympischen Prüfung in

Nur drei Pferde liefen im **Hindernissen über 2400 Meter**. Baron Kronenbergs Figlarj unter Orzanfa wurde Sieger vor R. Enders Dzonta und Szansare aus dem Stalle Herzlewicz. **Toto: 20.**

Um die obereschlesische Tennis-Meisterschaft

Um die obereschlesische Tennismeisterschaft stand sich gestern Pagon Kattowik und Halaoh Bielik gegenüber. Die Kattowiker siegten mit 8:5. Der Siemianowiker Tennisclub konnte einen 9:4-Sieg über den Rybniker Tennisclub davontragen. Sehr knapp fiel der 7:6-Sieg des R. K. T. über den Myslowiker Tennisclub aus. Eine eindeutige Niederlage bereitete Bielik mit 11:2 dem Schwientochlowiker Tennisclub. Der L. T. C. Chorzow schlug Slonjz Tarnowik eindeutig 9:4 und die Reserve des R. K. T. gewann ohne Punktverlust über die Reserve des Schwientochlowiker Tennisclubs mit 13:0.

Die Spiele der A-Klasse

Rosdzin-Schoppinitz — I. F. C. Kattowitz 6:0. Wie nicht anders zu erwarten war, unterlag der Kattowiker 1. F. C. mit seinem gegenwärtig geradezu katastrophalen Sturm in Schoppinitz gegen die dortigen Platzbesitzer mit nicht weniger als einem halben Duzend Toren. Der unfähige Sturm kam wieder nicht einmal zu seinem Chrentor.

Weitere Ergebnisse: Ligociana Kattowitz — Myslowik 09 3:0 (1:0); Kosciuszko Schoppinitz — Polizei Kattowitz 3:5 (2:4); Eichenau 22 — Laurahütte 07 6:1 (2:0); Stadion Chorzow — Iskra Laurahütte 0:0, wegen Regen abgebrochen. el.

Diana Kattowitz — R. S. Stupna 2:2 (2:0).

In der ersten Halbzeit war Diana die überlegene Partei, während nach dem Seitenwechsel die Gäste mehr aufkamen. Die Tore für Diana erzielte Maginsek, für die Gegenseite waren der Rechtsaußen und der Halblinke erfolgreich. el.

Halle vor. Weltmeister Mertens fehlte, um einer Startverpflichtung in England nachzukommen. Das Malfahren holte sich Lorenz-Chemnitz vor Chbe, während Mertens zweimaliger Begleiter Haffelberg nur Dritter werden konnte. Eine hervorragende Zeit erzielte Karzsch-Leipzig im 1000-Meter-Zeitfahren mit 1:11,3. Di. Berufsfahrer bestritten das „Goldene Rad von Halle“ in zwei Läufen. Krewer, der den ersten Lauf nur knapp mit 10 Meter hinter Lohmann verlor, holte sich den zweiten mit fast zwei Minuten Vorsprung und wurde somit verdienter Gesamtsieger.

Ergebnisse: Nationalmannschaft. Malfahren 1. Lorenz 12,2 Sek., 2. Chbe, 3. Haffelberg, 1000-Meter-Zeitfahren 1. Karzsch 1:11,3, 2. Partels 1:14,1, 3. Mertens 1:15, Zweifahrer 1. Paar Thbe-Lorenz 11,2, 2. Jung-Rosenlöcher, 3. Arndt-Kinnle. 4000-Meter-Mannschafts-Folgerennen: 1. Karzsch-Haffelberg — Klöbner-Arndt 4:50, 2. Plougmann-Függer, Nimpfisch-Kurzawa 4:59,4. „Goldenes Rad von Halle“ Gesamt: 1. Krewer 99,950 Kilometer, 2. Lohmann 99,420 Kilometer, 3. Rimmie 98,120 Kilometer, 4. Schön, 5. Müller.

Wolf Hirth in Budapest verunglückt

Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Segelflug über dem Flugfeld von Matyasföld aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Wie die Ärzte mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Hedenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Der verletzte Fuß wurde sofort in Gips gelegt. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Ärzte hoffen, daß Hirth in 10-14 Tagen die Klinik wieder verlassen können. Meldungen nach denen Hirth ein Bein amputiert werden mußte, sind unzutreffend. Bekanntlich hat Wolf Hirth bereits vor mehreren Jahren ein Bein verloren.

Schantrennen beim A. T. V. Kattowitz

Am 11. Juni d. Js. veranstaltet der Alte Turnverein Kattowitz auf dem Turngemeindeplatz am Südpark ein Schanturnen aller Abteilungen einschließlich der Musikturnschule. Man wird eine allgemeine Körperschule, Geräteturnen, Bewegungsspiele, Tänze und Belustigungstafeln zu sehen bekommen. Den Abschluß bildet ein Handballspiel. Bei schlechtem Wetter findet das Turnen in der Reichshalle statt.

Fußball in Zahlen

Reichsbund-Pokalendspiel: in Leipzig: Gau Sachsen — Gau Südwest 9:0 (4:0); in Nürnberg: Exerion — Deutsche Auswahl 1:1 (0:0); in Bremen: Norddeutschland — Nordholland 10:1 (2:1); in Erfurt: Gau Mitte — Gau Württemberg 5:5 (0:4).

Durchreihen: VfB Tüftin — VfB Königsberg 2:3; Alaspfort Preußen Königsberg — Viktoria Altenstein 1:2; TB Königsberg — MSV Ortelshurg 2:2; Viktoria 1910 — Isco Königsberg 7:1; Godania Danzig — Preußen Gumbinnen 2:1; Viktoria Elbing — Tüftin SC 3:4; MSV Heiligenfeld — VfB Dierode 2:1.

Pommern: Polizei Stettin — Cheruster Görlitz 1:2. Brandenburg: Hochschulmeisterschafts-Vorabschlussrunde: Universität Berlin gegen Universität Heidelberg 2:5; Hertha/BSC — VfR Mannheim 6:3; Tennis Borussia — 1. FC Nürnberg 2:3; Borussia/ASV — Jura Jüterburg 3:3; 1. FC Neuföhne — Tennis Borussia 3:3.

Sachsen: Juidauer SC — ASV Nürnberg 4:1; VC Hartha — Stettiner SC 9:4; SV 99 Leipzig — Cricket Viktoria Magdeburg 4:0. Mitte: Bismaria Weimar — SC Planitz 2:6; SC Sangershausen — SC Planitz 1:4.

Nordmark: Altona 93 — 1. FC 93 Hanau 2:3. Niedersachsen: Arminia Hannover — Fortuna Düsseldorf 6:1; Eintracht Braunschweig — SC 1860 München 4:2.

Niederrhein: Tura Düsseldorf — 1. SCW Ulm 8:2; SCWg. Barmen gegen FC Schalke 0:5. Nordhessen: Städtespiel Kassel — Tansig 0:1.

Südwest: Offenbacher Kickers — Westfalia Herne 4:2. Baden: 1. FC Forzheim — Union Niederrad 3:1; 1. FC Forzheim — Hamburger SV 2:4; SV Waldhof Mannheim — Bapern München 2:4; VfB Neckarau — Rhönig Ludwigshafen 3:2.

Württemberg: VfB Stuttgart — Hamburger SV 2:3; VfB Sutfenhhausen — Union Niederrad 4:1. Ostpreußen: Favoritiner AC — FC Wien 3:5; Austria — Vienna 2:2; Floridsdorfer AC — Rapid 3:2; Wader — Hatoah 2:2; Libertas — Wiener SC 1:1.

Ungarn: Rhöbus — Ferencvaros 2:0; Sorofar — Ujpesti 1:2; Töretbes — Szeged 7:1; Zalgatorjan — Ofner Elf 2:2. Tschechoslowakei: Sparta Prag — SK Pilsen 8:0; DFC Prag — ASK Kolin 2:1; Tschlker SK — Moravia Slavia 0:1; DSB Szaz — SK Klavno 1:5; SK Prohnik — Slavia Prag 1:0; Viktoria Pilsen — Zidenice Brunn 0:2; SK Přeburg — SK Nachod 3:0.

Sporttagebuch

Deutsche Abfuhr. Der englische Amateurl-Athletikverband, die Spitzenorganisation aller englischen Amateursportverbände, behandelte am Sonntagabend einen Antrag, der zugewilligte Beteiligung an den Olympischen Spielen in Berlin zurückzuziehen. Wie gar nicht anders zu erwarten war, wurde dieser eigenartige Antrag abgelehnt. Das Stimmresultat von 200:8 Stimmen gegen den Antrag spricht für sich selbst.

Besselmann verlegt. Der deutsche Mittelgewichtskämpfer Josef Besselmann, der schon seit einiger Zeit in Amerika weilt und mit gutem Erfolg kämpfte, sollte am Sonntagabend abernals in NewYork, gegen Walter Woods, in den Ring gehen. Der Kölner hat sich jetzt beim Training eine Armbverletzung zugezogen und mußte daher auf den Start verzichten.

Süddeutscher Hochsteg über die Schweiz. Die süddeutsche Hoch-Nationalmannschaft errang in Basel gegen die Schweizer Nationalmannschaft einen schönen Erfolg. Mit 5:0 (2:0) wurden die Eidgenossen geschlagen. Die süddeutsche Mannschaft spielte ganz ausgezeichnet, besonders gefiel der Angriff. Die Schweizer hatten insofern Pech, als ihr Torhüter Pfister durch eine Verletzung in der zweiten Halbzeit ausschied und der Ersatz nur ungenügend war.

Neuer Hammerwurfrekord. Bei einem Klubkampf auf dem Platz des SC Charlottenburg stellte Hein-Hamburg im Hammerwerfen einen neuen deutschen Rekord auf und zwar mit 53,84 Metern. Es handelt sich um einen offiziellen Versuch, so daß der Anerkennung der Bestleistung nichts im Wege steht. Bisher beste Leistung Bernhard Grulich-Mannheim 52,05 Meter, anerkannter deutscher Rekord Erwin Blaff 51,66 Meter.

Kobacs lief 48,8 Sekunden. Der ungarische Europameister im 110-Meter-Hindernislauf, Kobacs, der sich erstmalig im 400-Meter-Lauf verhaute, erzielte dabei die sehr beachtliche Zeit von 48,8 Sekunden. Szabo bewältigte die 2000 Meter in der neuen ungarischen Rekordzeit von 5:27,8. Neuer Rekord Szabo war 5:32. Erwähnungswert ist auch die Zeit in der 4 mal 100-Meter-Staffel des BSC, in der u. a. auch Kobacs und Sir liefen, mit 42,4 Sekunden. Die 100 Meter holte sich Sir in 10,6 Sekunden.

Japans Olympia-Ausführungen. Japan beendete am Sonntag im Meiji-Stadion seine Olympiascheidungs-Prüfungen. Die beste Leistung zeigte der Langstreckenmeister Murakosjo, der die 10.000 Meter in der neuen Rekordzeit von 33:41,6 gewann. Hervorstechend auch noch der Dreifprung von Toyama mit 15,27 Meter und der 3000-Meter-Hindernislauf von Jma mit 9:37,4. Sonstige Spitzenleistungen blieben wie am ersten Tage aus.

Uruquahs Teilnahme gesichert. Die Stadtverwaltung von Montevideo beschloß am Sonntagabend auf einer Sitzung, die Olympia-Expedition mit einer Summe von 25.000 Pesos zu unterstützen. Damit ist die Teilnahme Uruquahs an den Olympischen Spielen in Berlin in den Wettbewerben Basketball, Rudern, Bogens, Segeln, Schwimmen und Wasserball endgültig gesichert.

Neuer 4 mal 100-Meter-Rekord in der Frauenchwimmstaffel. Die holländische Nationalmannschaft in der Besetzung Selbach, Maestensbroek, Wagner und den Duden stellte in Rotterdam über 4 mal 100 Meter Kraul für Frauen mit 4:32,8 einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord hielt Holland ebenfalls mit der Mannschaft Selbach, Timmermann, Maestensbroek und den Duden in 4:33,3 seit dem Jahre 1934.

Bielitz-Teschien

Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hohn, Wzgorze 21. Sprechzeit für das Publikum von 11-12 Uhr.

Trauerfeierung des Bielik Gemeinde Rates

Vizebürgermeister Stonawski in Teschen beigesezt.

Am Sonntagabend um 12 Uhr traten der Bielik Gemeinde Rat und die Beamtenschaft des Magistrats zu einer Trauerfeierung zusammen, nachdem vorher schon eine Trauerverammlung der Professoren und Schüler der Staatsgewerbeschule stattgefunden hatte. Der Sitzungssaal war dem traurigen Anlasse entsprechend geschmückt. Die brennenden Lampen waren mit Flor umhüllt, auf dem schwarz ausgeschlagenen Sitz des zweiten Vizebürgermeisters befand sich das Bild Ing. Stonawkis und auf dem Tisch lag ein Strauß roter Rosen. Bürgermeister Dr. Rzyhbyla hielt vor der stehenden Trauerverammlung dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf, in dem die Verdienste des Vizebürgermeisters um Stadt, Schule und Wirtschaft eingehend gewürdigt wurden.

Die gestrige Ueberführung der sterblichen Hülle des Verstorbenen vollzog sich mit großen äußeren Ehren. Um 11 Uhr begab sich der überaus lange Kondukt, der aus zahlreichen Abordnungen der Schüler aller Anstalten, der Gemeinden, des Magistrats, des Militärs und verschiedener Organisationen bestand, vom Bialer Krankenhaus zur feierlichen Einsegnung in die Bielik evangelische Kirche. Die Leiche wurde nach den Bielik Trauerfeierlichkeiten nach Teschen gebracht, wo um 14 Uhr in Anwesenheit des gesamten Gemeinderates und der Vertreter des Magistrats die Beisegung auf dem dortigen evangelischen Friedhof erfolgte.

Bielitz. Erneut Scharlach im Bezirk. Für die vergangene Woche weist der Bericht des städtischen Gesundheitsamtes von neuem einige Scharlachfälle auf, von denen zwei den Bezirk Bielik betreffen. In der Stadt selbst wurde ein neuer Scharlachfall gemeldet.

Ausbesserung der Wege auf die Kamikerplatte. Auf Kosten des Bezirksvereins ist der Dreiwegweg auf die Kamikerplatte, der seit längerem ausbesserungsbedürftig war, wieder neu hergestellt worden. Gleichzeitig konnte auch der Weg über das Baumgärtel auf die Kamikerplatte einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden.

Biala. Wirtschaftskonferenz in der Starostei. Der Bialer Bezirkshauptmann Dr. Alberti lud in der Vorwoche die Vertreter aller wirtschaftlich interessierten Kreise des Bezirkes zu einem Vortrag über die Möglichkeiten einer Besserung der Wirtschaftslage ein. Dr. Wertl wies in seinen Ausführungen

besonders auf die Bestrebungen der Regierung hin, die Arbeitskrise zu mildern. Die weiteren Ausführungen, die verschiedene Wirtschaftsangelegenheiten betrafen, wurden mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Der Vertreter der Freien Gewerkschaften betonte in der Ansprache die Zufriedenheit mit der Tätigkeit der Starostei auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge. Von dem Vertreter der christlichen Gewerkschaften wurde die Einstellung der Ueberstundenarbeit verlangt und auf die starke Agitationsarbeit der kommunistischen Partei hingewiesen, die eine intensivere Arbeiterbewegung unter der christlichen Arbeiterschaft hervorzurufen müsse. Verlangt wurde dann noch die Abschaffung der Frauenarbeit in den Industriebetrieben.

Nielsdorf. Für 2000 Zloty Tuche gestohlen. Ein dreierter Einbruch wurde Ende der Vorwoche in die Tuchfabrik von Zipsjer verübt. Die noch nicht ermittelten Diebe entfernten das Schutzgitter eines Lagerfensters und drangen in das Magazin ein, aus dem sie mehrere Ballen Tuch für 2000 Zloty entwendeten.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Telefon Nr. 1116.

Sechsjähriger tödlich vom Auto überfahren

Am Freitag ereignete sich auf der Wojewodschaftschauffee bei Poppelau im Kreise Rybnik ein Unfall, der leider das Leben eines Kindes forderte. Der sechsjährige Sohn Hubert des Landwirts Etallmach aus Poppelau hängte sich an den Anhänger eines Traktors der Amerikanischen Mühle in Loslau an. Als der Traktor dem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lieferwagen des Chauffeurs Wilhelm Benzgel aus Kattowitz auswich, sprang der Junge ab, um gleich darauf über die Straße direkt in den Lieferwagen hineinzulaufen. Er kam unter die Räder und blieb bewußtlos liegen. Benzgel brachte den Jungen ins Knappschafstlazarett nach Rybnik, jedoch waren die Verletzungen so schwer, daß er auf dem Wege dorthin verstarb.

Rybnik. Geflügel diebe gefaßt. Anfang Mai wurden Paul Böniß aus Rybnik 8 Hühner und drei Paar Tauben gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen führten nun zur Festnahme der Arbeitslosen Rudolf Mazurek und Theodor Karazin aus dem Stadtteil „Marokko“, die den Diebstahl verübten. Als Schler wurde Alois Malek aus Orzupowiz festgestellt. Mazurek, der noch andere Straftaten auf dem Kerbholz hat, wurde in das Rybniker Gefängnis gebracht.

Rekrutenerleidigung. Am Sonntagabend wurden zahlreiche Rekruten des in Rybnik stationierten Bataillons des 75. Regiments vereidigt. Um 9 Uhr fand in der neuen Kirche

ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf um 10 Uhr die Vereidigung erfolgte.

Generalversammlung des M. G. V. Lieberhorst. Anlässlich der bevorstehenden Vierzigjahr-Feier des Männergesangsvereins „Lieberhorst“ in Rybnik fand dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung statt, bei der ausschließlich mit der Jubiläumsfeier zusammenhängende Angelegenheiten besprochen wurden. Die Feier war ursprünglich für die Pfingstfeiertage festgesetzt, mußte aber mit Rücksicht auf das in Kattowitz stattfindende Bundesfesten auf den 27. und 28. Juni verschoben werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch die neuangeschaffte Vereinskabine, die von der Wojewodschaft bereits genehmigt ist, geweiht werden. Die Jubiläumsfeier selbst wird feierlich begangen werden. Einzelheiten des Programms werden noch bekannt gegeben. In den Vorbereitungsansatz wurden die Sangesbrüder Banczki, Ernst, Göbe, Brod und Mrugalla gewählt. — Die aktiven Mitglieder werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Proben von nun ab jeden Montag, um 20 Uhr, im bekannten Übungslokal stattfinden.

Sohrau. Verletzung von Eisenbahnern. Das Beamtenspersonal der Sohrauer Eisenbahnstation ist am 1. Mai dieses Jahres wiederum erheblich vermindert worden. Nachdem bereits im Vorjahre ein großer Teil der Eisenbahner abgerufen worden ist, hat man nunmehr nach Stilllegung der Lokomotivwerkstätte das Personal, etwa 30 Eisenbahner, nach Rybnik, Loslau, Tarnowitz usw. verlegt. Von dem vor einigen Jahren noch weit über 100 Eisenbahnern verbleiben in Sohrau nunmehr bloß noch die Beamten des Zimendienstes. Ob nach Inbetriebnahme der Strecke Sohrau-Rybnik bezw. Sohrau-Pliez in Sohrau dann wieder weiteres Personal stationiert werden wird, ist fraglich, da Sohrau nur als Durchfahrstation gedacht ist.

Wesjwechel. Das Wohnhaus an der Ecke ul. Mybnicko-Nerlica hat die Sohrauer katholische Kirchengemeinde für 23.000 Zloty von den Besitzern der Paulshütte erworben. Das Haus soll für Vereinszwecke benutzt werden. Der neben dem Hause gelegene Garten ist in den Besitz der Amerikanischen Dampfmühle übergegangen.

Zerstörungswut. Der evangelische Friedhof in Sohrau ist dieser Tage mit einem festen Staketenzaun neu umfriedet worden, nachdem der alte Drahtzaun im Laufe der Zeit schadhast geworden war. Nunmehr haben Unbekannte von dem neuen Zaun eine Anzahl von Schrauben entfernt.

Poppelau. Im Kaujch bestohlen. Der Müller Karl M. aus Poppelau kehrte in der Nacht zum Freitag von einem Vergnügen betrunken heim. Er schlief zwischen Niederschütz und Poppelau im Chauffeurwagen ein; als er aufwachte, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß ihm sein Akkordeon im Werte von 700 Zloty durch einen unbekanntem Dieb gestohlen worden war.

Landkreis Kattowitz

Nach der Osterbeichte tot zusammengebracht

In Siemianowik ereignete sich ein ungewöhnlicher Todesfall. Frau Pradella, eine 77jährige Greisin aus der Georgskolonie, ging in der St. Antoniuskirche in Siemianowik zur Osterbeichte. Beim Verlassen des Beichtstuhls brach sie nach einigen Schritten tot zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Um den Schulbau in Hohenlohehütte

Am Freitag fand in Hohenlohehütte eine Sitzung der Gemeindevertreter statt, in der über den außerordentlichen Haushaltsplan beraten wurde. Er wurde auf 110 500 Zloty festgesetzt. Folgende Arbeiten sollen aus diesem Fonds in laufenden Jahre durchgeführt werden: Pflasterung der Pfaffenstraße, der Bedwialstraße, Erweiterung des Fußweges beim Teich an der Haltestelle Karolinegarbe und Bau einer Wohnbaracke für 24 Familien. In dieser Baracke soll ferner die Arbeitslosenküche untergebracht werden. Weiter wurde über den Bau einer neuen Schule beraten. Eine Eingabe an die Wojewodschaft, den Bau der Schule zu finanzieren, wurde abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß mit den zur Verfügung stehenden Geldern zunächst die schon angefangenen Schulbauten zu Ende geführt werden müssen. Die Gemeinde hat für den Schulbau schon 60 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Das Wojewodschaftsamt gab der Gemeinde den Rat, weitere 50 000 Zloty bereitzustellen, um in diesem Jahre die Schule noch im Aufbau zu beenden. Die neue Schule mit zwölf Klassen und sechs Nebenräumen würde aber etwa 300 000 Zloty kosten, und so wäre die Wojewodschaft bereit, im kommenden Jahre zur Vollendung des Schulbaues eine gewisse Summe beizusteuern. Die Gemeindevertretung war jedoch der Ansicht, daß eine derartige Lösung unmöglich ist, weil dadurch eine weitere Verschuldung der Gemeinde eintreten würde. Darum wurde beschlossen, den Schulbaufonds dem Wojewodschaftsamt zur Verfügung zu stellen, damit dieses den Bau der Schule einleitet. Ferner wurde über die Frage der Kanalisations- und Straßenbaukosten bei Neubauten verhandelt. Nach dem Ortsstatut können die Hausbesitzer zur Deckung dieser Kosten herangezogen werden. Eine Befreiung dieser Grundstücke durch die Wegebaukosten ist aber gesetzlich unmöglich. Darum wurde beschlossen, den Besitzern der neuen Häuser onheim zu stellen, die Wegebaukosten freiwillig zu entrichten, wofür sie von den Straßenbau- und Kanalisationsgebühren befreit werden. Diese Lösung ist für die Hausbesitzer recht günstig.

Siemianowik. Zwei schwere Unfälle auf den Richterhöfen. Auf den Richterhöfen wurde der Füller August Kaudzia von der Kosciuszkistraße 15 von einem herabfallenden Kohlenstück auf den Kopf getroffen und erlitt eine schwere Kopfverletzung. — Der Füller Emanuel Lubojanski aus Richterhöfen wurde von einem Förderwagen gegen einen Grubenstempel gedrückt. Dabei erlitt er eine Quetschung des Beckens und mehrere Rippenbrüche. Die Verunglückten wurden in das Knospichschlagazett geschickt. Der Zustand von Lubojanski ist besorgniserregend.

Falschgeld im Umlauf. In einem hiesigen Geschäft wechselte ein Invalide einen Zwanzig-Zlotyschein. Unter dem herausgegebenen Gelde befand sich auch ein falsches Zwei-Zlotysstück. Leider erkannte der Invalide das Falschgeld zu spät, so daß der Kaufmann das Geldstück nicht mehr zurücknahm. Die Fälschung war sehr ungeschickt, da das falsche Geldstück im Durchmesser fast 2 Millimeter größer war als die echten.

Einbruch in eine Schule. Aus der Volksschule „Siemianowik“ in Siemianowik wurden zwei eiserne Türen und ein Wassermesser im Gesamtwerte von 120 Zloty gestohlen. Die Diebe sind nicht bekannt.

Diebstahl aufgeklärt. Auf der Konopnickistraße im Ortsteil Georgshütte wurden aus der Schellerhütte Aufzugstrolche im Werte von 250 Zloty gestohlen. Als Täter konnten ein gewisser M. D. und J. Ch. aus Siemianowik ermittelt werden.

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Sterbekasse der Laurahütte. Auf Grund der neuen Satzungen wurden in der am 26. April abgehaltenen Generalversammlung 56 Vertreter, einschließlich der 10 Vorstandsmitglieder, gewählt, die den neuen Vorstand zu wählen hatten. Vor einigen Tagen traten diese Wahlmänner zu einer Sitzung zusammen, in der die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt, außer drei Mitgliedern, um die der Vorstand vermindert wurde. Am gestrigen Sonntag fand nun im Saal Wietrzyk eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der den Mitgliedern das Wahlergebnis bekanntgegeben wurde. Außerdem wurde die Wahl der Revisionskommission vorgenommen. Es wurden gewählt: Michael Joz, Josef Grabowski und Edward Sabieraj. Nach einer Dauer von 20 Minuten wurde die Versammlung geschlossen.

Gottesdienstordnung. St. Antoniuskirche: Dienstag um 6 Uhr für verst. Philipp Kobielski und Tochter Anna; 6,30 Uhr mit Kondukt für verstorbene Angehörige der Meßkondmitglieder (deutsch). — Kreuzkirche: Dienstag 1. hl. Messe für verst. Paul Kaudzia, Vater Schwester, Eltern Wajda und Schwester Marta; 2. hl. Messe für das Brautpaar Gallus-Kudziński; 3. hl. Messe für verst. Hedwig Soma (Jahresmesse).

Myślowik. Erstkommunion. Am Sonntag gingen 21 Knaben und 33 Mädchen in der Pfarrkirche zur Erstkommunion. An der Prozession der Erstkommunikanten von der Marienkirche zur Pfarrkirche nahmen die deutschen kirchlichen Vereine und die Parochianen überaus zahlreich teil.

Geflügel Diebstahl. In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Stallungen von Stanislaus Gajda eingebrochen und sämtliches Geflügel gestohlen.

Erdbeben. Am Sonnabend wurde in der Sandborstadt und im Stadtzentrum wiederum ein hartes Beben wahrgenommen. In der Sandborstadt war die Erschütterung so stark, daß Wölker von den Wänden fielen und einige Scheiben zersprangen.

Antonienhütte. Konfirmation. Bei außerordentlich harter Beteiligung der Gemeindeglieder wurden am Himmelstagsfest in der feierlich geschmückten Kirche neun deutsche Kinder konfirmiert. Mit den Konfirmanden gingen viele Mächtige zum Tisch des Herrn. Der Kirchchor verkündete die erhebende Feier. Er lang unter der Leitung von Fräulein Franke den altkirchlichen Introitus. Die große Dogologie, das „Heilig“ aus der deutschen Messe von Schubert und Luthers Sakramentshymne.

Pausendorf. Auf einem Schmuggelgang erwischt. Auf einem Schmuggelgang wurden Freitag nachts die Schmuggler Wilhelm B., Alfons H. und Wladislaus J. von der Grenzwaage gestellt. Die Schmuggler hatten einige Säcke Wagn, Fein, Pfeffer und anderes Schmuggelgut mit sich. Die wertvolle Ware wurde beschlagnahmt.

Kreis Schwientochlowitz

Wieder ein Badeopfer

Am Freitag nachmittag ging der 7jährige Alfred Kujchmann aus Charlottenhof mit einigen Schulfreunden zum Teich am Karolinegarbe in Charlottenhof. Obwohl er des Schwimmens unkundig war, verleiteten ihn die Schulfreunde zum Baden. Dabei geriet Kujchmann an eine Stelle, die zwei Meter tief ist, und ging unter.

Brauchen Sie einen Anhschwanz-Halter?

Kleiner Streifzug durch das Reichspatentamt

Die Reichsregierung hat dieser Tage ein neues Patentgesetz erlassen, durch das Erfinderschutz und Reichspatentamt in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt werden.

In allen Kulturstaaten der Welt bestehen heute Patentgesetze, die den Erfinder schützen. Den Anfang auf diesem Gebiet hat bereits vor dreihundert Jahren England gemacht. Deutschland hingegen konnte im Zeitalter der Kleinfauteerie erst im Jahre 1877 sich ein einheitliches Patentrecht schaffen. Dieses wird nunmehr abgelöst durch das am 1. Oktober 1936 in Kraft tretende neue Patentgesetz, in dem Erfinderrechte und Staatsinteressen sorgfältig gegeneinander abgemessen sind. Durch die hiermit eintretenden umwälzenden Neuerungen wird das gesamte Erfindereisen auf neue Grundlagen gestellt. In erster Linie ist das Reichspatentamt zu Berlin mit seinen gegen 600 000 Patenten, die wiederum in 89 Klassen und etwa 19 500 Gruppen eingeteilt sind, den täglichen Patentanmeldungen von rund 200 Stück und der größten technischen Bücherei Deutschlands eine Sammelstätte ernster wissenschaftlicher Forscher- und Erfindungsarbeit aus Jahrzehnten. Daneben kann jedoch das langgestreckte graue Gebäude an der Gütlichenerstraße im Zentrum der Reichshauptstadt in seinen Abteilungen für Gebrauchsmusterrecht auch als eine fast unererschöpfliche Fundgrube absonderlicher Einfälle und verjäherten Erfindergeistes gelten. Während nämlich die Erteilung eines Patentes von der Neuheit, Brauchbarkeit und Fortschrittlichkeit des betreffenden Gegenstandes abhängig gemacht wird und außerdem bisher mit erheblichen Kosten verbunden war, ist die Aufnahme in den Gebrauchsmusterrechtsbereich lediglich an die Erfüllung einiger formaler Bedingungen geknüpft und daher gewöhnlich ohne weiteres zu erreichen. Die Verwendbarkeit eines unter Gebrauchsmusterrecht stehenden Artikels ergibt sich immer erst in der Praxis.

Schmuckfangvorrichtung am Absatz.

Hieraus erklärt es sich auch, warum in der Gebrauchsmusterrolle so viele Dinge eingetragen sind, die ohne jeden praktischen Wert zu sein scheinen, jedoch als Kuriosität allgemeines Interesse beanspruchen können. Viele Erfinder, die im tiefsten Innern von dem Unwert oder der Undurchführbarkeit ihrer Erfindung selbst überzeugt sind, pflegen zugleich mit der Patentanmeldung einen sogenannten Ewentualauftrag auf Eintragung als Gebrauchsmuster zu stellen für den Fall, daß ein Patent auf die Erfindung aus den vorerwähnten Gründen nicht erteilt werden kann. Eine Durchsicht der Gebrauchsmustereintragungen aus letzten Jahren offenbart eine schier unererschöpfliche Fülle von „Erfindungen“ aller Art, die zwar der Phantasie ihrer Urheber alle Ehre machen, jedoch in der nützlichsten Wirklichkeit in den meisten Fällen nur auf dem Papier oder als Modell in dem großen Modellsaal des Reichspatentamtes ein fruchtloses Scheinbildnis zu führen berufen sind.

Einige Erwachsene, die sofort herbeigeholt wurden, leiteten eine Rettungsaktion ein, doch gelang es erst nach etwa einer Stunde, das Kind zu bergen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Friedenshütte. Glück im Unglück. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde Frau L. aus Friedenshütte von einem Fleischwagen angefahren und zu Fall gebracht. Zum Glück kam sie mit leichten Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall soll der Wagenlenker tragen.

Ruda. Jahresversammlung der Vereinsbank. Unter dem Vorsitz von Herrn B. o. w. i. e. h. hielt die Vereinsbank in Ruda ihre siebente Generalversammlung ab. Als Gäste waren Direktor Michalski vom Oberschlesischen Bankverein Chorzow und Verbandsreferent Dr. Mittelke erschienen. Bevor man zur Erledigung der Tagesordnung schritt, wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder geehrt. Dann gab der Versammlungsleiter den Geschäftsbericht bekannt. Der Gesamtumsatz betrug 1 103 569,33 Zloty, die Bilanzsumme 204 016,21 Zloty. Im letzten Jahre haben sich die Folgen der Wirtschaftskrise im Geschäftsverkehr von Ruda und Umgegend merklich spürbar gemacht. So gingen die Umsatzzahlen der Bank um 3 Prozent zurück. Auch die Spareinlagen sind geringer geworden. Der Grund dafür lag zum Teil in der Liquidation der Vereinsbank in Antonienhütte, wodurch eine gewisse Beunruhigung der Sparer eingetreten ist. Mit der Zeit wurde jedoch diese Krise überwunden. Der Aufsichtsrat hat im letzten Geschäftsjahr sieben und der Vorstand acht Sitzungen abgehalten. Viermal wurde die Kasse durch die Revisionskommission geprüft. Am Jahresende betrug die Mitgliederzahl 105 mit 156 Anteilen. Beigetreten sind 10 Mitglieder, 6 Mitglieder sind ausgeschieden. Das jahresmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Gieskowski wurde wieder gewählt. Ebenso wurden die turnusmäßig ausscheidenden Herren Paschel und Kujasz wieder gewählt. Für Herrn Ruda wurde Herr Urbanczyk in den Aufsichtsrat gewählt. Dem Vorstand gehören für das neue Rechnungsjahr die Herren Kaczmarek, Lissa und Jablonki an.

Diebstahl. Dem Besitzer Karl Rakla aus Ruda wurde Frau im Werte von 40 Zloty von der Wiese gestohlen. — In den Stall von Johann Koczuba von der Janaka 5 in Schwarzwald drangen in der Nacht zum Freitag Diebe ein, die mehrere Briefkästen im Werte von 100 Zloty mitnahmen.

Den Gegner mit der Axt niedergeschlagen. Am Freitagabend kam es in Ruda zu einem blutigen Zwischenfall. Karl Adamiec, der mit dem Friseur Kapuscinski in Feindschaft lag, erschien mit drei Freunden vor dessen Geschäft und schlug mit der Axt die Scheiben ein. Als A. sich dem Rasenden entgegenstellte, wurde er durch einen Arthieb schwer verletzt. Die vier Angreifer schlugen dann noch mehrere Scheiben der Wohnungen im Hause, in dem sich das Friseurgeschäft befindet, ein, und konnten erst durch die Polizei überwältigt werden. Sie waren betrunken.

Kreis Plesch

Günstige Entwicklung der Plescher Elektrizitätsgenossenschaft

Die Plescher Elektrizitätsgenossenschaft hielt unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Bürgermeister J. m. i., ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht besagt, daß 1935 zehn Mitglieder ausgeschieden sind, denen fünf Neuaufnahmen gegenüberstehen. Die 110 Mitglieder besitzen 330 Anteile für insgesamt 90 000 Zloty. Dem Vorstand gehören gegenwärtig Tischlermeister Rudolf Mehto, Bäckermeister Paul Jagielski und Kaufmann Josef Madh an. Der Jahresumsatz betrug 687 663 Zloty. Die Bilanz schließt mit 255 373 Zloty ab. Vom Plescher Kraftwerk wurden 255 926 Kilowattstunden Strom bezogen. Weiterverkauft wurden an die Mitglieder 126 259 und an die Nichtmitglieder 108 967, insgesamt 232 226 Kilowattstunden bei einem Verlust von 20 700 Kilowattstunden. Die Einnahmen aus dem Stromverkauf betragen 104 890 Zloty. Die Handels- und Verwaltungskosten sind mit 24 898 Zloty angegeben. Der Reingewinn beträgt 23 560 Zl. Im Berichtsjahr wurde die Kolonie Feldhäuser an das Stromnetz angeschlossen. Die Freileitungen am Ringe, in der ul. Gocmana und Kopernika wurden umgebaut und isoliert. In der Altstadt konnten 28 neue Hausanschlüsse gelegt werden. Angeliefert wurden 130 Stück Zähler und ein Fahrrad. Nach Erteilung der Entlastung schritt man zur Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.

Da gibt es unter anderem eine am Schuhabsatz anzubringende Schmuckfangvorrichtung, einen zugleich als Nosenlampe verwendbaren Nodbeschwerer, ein sich beim Umfallen selbsttätig schließendes Lintenfah, einen aus einem Stück gearbeiteten Anzug und Taschentücher in Säckchenform. Schon mehr in das Gebiet des gewerblichen Kitzes gehören Schmuckstücke aus Seife, Ansichtspostkarten mit ablösbarem Lotterielos, selbstständig rauchende oder sich bewegende Metallfiguren und ein zugleich als Taschentisch verwendbares Tuch. Es läßt sich auch nicht recht einsehen, was z. B. mit einer eine Signaleinrichtung aufweisenden Badewanne, einem „Ginradanhänger“ oder einer „Bombenier-Schleuderpistole“, desgleichen einem Speiseteller mit getrennter Speiseanlage bezweckt wird. Die Groteske im Gebrauchsmusterrecht findet ihre Verkörperung in einem Schwanzhalter für Krüge, der das lästige Umherhängen mit dem Schwefel beim Melken und Putzen der Tiere verhindern soll, einem „Fluchtatmungsgerät“, sehr zu empfehlen für Begegnungen mit Schwiegermüttern und Gerichtsbollgehern, sowie selbstschließenden Hühnerkäulen und ähnlichen schönen Dingen.

„Zehen-Geradehalter für Plattfüße“.

Natürlich soll auch der Mensch selbst in fast allen seinen Teilen durch derartige „Erfindungen“ erjert werden können. Angefangen vom künstlichen Fuß und „Zehen-Geradehalter für Plattfüße“ bis zur Kopfhaut mit „aufgeblähtem“ üppigem Haarwuchs findet man hier die merkwürdigsten Erfindungen, an die Mutter Natur in ihrer Beschränkung bisher leider nicht gedacht hat. Eher kann man sich schon mit anderen, wenn auch noch ausgefallenen, so doch vielleicht verwendbaren Neuerungen befreunden, wie einem beiderseits tragbaren Selbstbinder, einer Verluftversicherung für Kragen- oder Manschettenknöpfe oder dergleichen. Andererseits findet man jedoch unter Gebrauchsmusterrecht auch eine Reihe „neuer“ Erfindungen, die schon im grauen Altertum bekannt waren. Man kann dies z. B. wohl von einem „Wagen zur Lagerung oder Beförderung beliebiger Gegenstände“ oder einer „Vorrichtung zum Mithführen von Flüssigkeiten in der Tasche“ gemeinhin als Plätschen beliebt, behaupten.

Natürlich fehlen in der Sammlung merkwürdiger Erfindungen auch nicht die Kraft- oder Bewegungsmaschinen, die angeblich von selbst laufen oder nur der Luft oder irgendeines sonstigen geheimnisvollen Antriebsstoffes bedürfen. Die Mehrzahl derartigen Gebrauchsmuster, die lediglich Kuriositätswert besitzen, stammt natürlich von Laienanmeldungen, wobei auf dem Gebiet der Maschinentechnik, sowie der Hauswirtschaft, ferner der Sport- und Spielgeräte die meisten Blüten eines weltfremden Erfindergeistes ihr absonderliches Dasein führen. Es ist jedoch zu hoffen, daß dem allzu hemmungslosen Erfindungsdrang in dem neuen Patentgesetz endlich Schranken gesetzt werden.

Die Mitglieder Jurga und Glanz legten sahrungsgemäß ihre Nemter nieder. Sie wurden jedoch mit überwältigender Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Die Zusammenarbeit zwischen Genossenschaft und den behördlichen Stellen vollzog sich immer im besten Einvernehmen. Auch der Abnehmerkreis ist mit der Geschäftsführung sehr zufrieden. Es ist aber zu bedauern, daß der Ausnahmetarif für erwerbslose Strombezieher, der 30 Groschen betrug, mit Einführung des Blocktarifes außer Kraft gesetzt worden ist.

Plesch. Öffentliche Arbeiten. Der Verbindungsweg zwischen der ul. Gocmana und Kopernika ist gegenwärtig für den Verkehr gesperrt. Dort werden Schachtarbeiten zur Aufnahme der Wasserrohre vorgenommen. — Der tiefe Graben an der Bahnhofstraße längs des Parkes ist jetzt zugeschüttet worden. Damit ist der notwendige Platz für die Anbringung von Gehsteigen sichergestellt.

Militärische Musterung. Nach einer Mitteilung des Landratsamtes werden die jungen Leute des Jahrganges 1915 ans Plesch und Umgegend in der Zeit vom 28. bis 30. Mai im Plescher Volkshause ausgemustert. Die Kommission nimmt an den genannten Tagen bereits um 8 Uhr früh ihre Tätigkeit auf. Für diese Zeit herrscht Alkoholverbot. Dieses bezieht sich nicht nur auf die Stadt Plesch, sondern auf alle Gemeinden der Umgegend, aus denen die auszumusterten Leute stammen.

Eine Serie von Einbrüchen. Unbekannte Diebe stahlen in der Nacht zum Sonntag aus dem Kiosk der Helene Fuchser in der ul. L. a. z. i. l. verschiedene Waren im Werte von 50 Zloty. Dieselben Diebe veruchten dann, in den Kürstlichen Konsum und später ins Gasthaus Bizarsti einzubrechen, doch wurden sie bemerkt und verhaftet. Aus dem Gasthaus Djabali stahlen sie schließlich einen Radiapparat, zehn Liter Schnaps, mehrere Tischdecken und Zigaretten im Gesamtwerte von 400 Zloty. — In Nizolai wurden aus der Wohnung von Thomas Bialucha eine Schreibmaschine, eine Kaffeemaschine mit verschiedenen Dokumenten, verschiedene Stoffe, Wäsche, zwei leere Meißelkoffer und deutsches Silbergeld im Gesamtwert von 600 Zloty gestohlen. — In Zaskowik wurde ein Einbruch in die Wohnung von Alois Siera verübt und Kleidungsstücke im Werte von 100 Zloty entwendet. In allen Fällen konnten die Einbrecher unerkannt entkommen.

Nizolai. Wegen wertvoller Uhr für sechs Monate ins Gefängnis. Der Gelegenheitsarbeiter Friedrich aus Nizolai hatte eine wertvolle Uhr gekauft und den Erlös bestritten. Vor Gericht erklärte Friedrich, daß er gern für seine Tat büßen wolle. Als er jedoch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, legte er Berufung ein. Die Strafe fiel deswegen so hart aus, weil F. sehr oft vorbestraft ist.

Lieferauto fährt in den Chausseegraben. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Rbnikerstraße in Nizolai ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Das Lieferauto der Firma Robert Ossadnik aus Kattowitz kaufte die Chaussee entlang, als plötzlich die Felge des einen Hinterrades brach. Der Wagen kam ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und kam mit den Rädern nach oben zu liegen. Die Insassen des Autos, der Besitzer Robert Ossadnik und der Chauffeur, kamen mit dem Schrecken davon. Der Beifahrer, der 18jährige Ewald Karafil aus Jozefsdorf, erlitt außer Hautabschürfungen eine Verletzung davon.

Petrowik. Arbeit für Handwerker. Die Ortsverwaltung Petrowik hat die Maurer-, Deder- und Isolierarbeiten an der neuen Schule ausgeschrieben. Ein Vadium in Höhe von 3 Prozent der geforderten Summe ist den Angeboten beizufügen. Die bis zum 3. Juni um 10 Uhr im Büro des Gemeindevorstandes entgegengenommen werden.

Altkerun. Zwei Brände. Am Freitag brach auf dem Boden des Hauses von Johann Malil in Altkerun ein Brand aus, der den Dachstuhl vollkommen vernichtete. Auch Erntevorräte, die auf dem Boden lagen, verbrannten. Der Schaden beträgt 1000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Das hölzerne Wohnhaus des Landwirts Polke in Urbanowik wurde durch ein Feuer vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. Der Besitzer war nicht versichert. Der Brand entzündete einen schadhaften Schornstein.

Zielin. Wohnungseinbruch. In die Wohnung von Margarete Mazhlanik in Zielin drang ein Dieb ein und stahl fünf Kleider, drei Mäntel und eine Spardbüchse mit 50 Zloty. Der Schaden beträgt 400 Zloty.

Kunst und Wissenschaft

Alte Fresken in Rafibor entdeckt

Ein wertvoller Fund wurde in diesen Tagen in der als Volksbücherei und Museum dienenden alten evangelischen Kirche in Rafibor gemacht. Bei Umbauarbeiten stieß man unter dem Fuß auf alte Freskomalereien aus der ältesten Zeit des im Jahre 1334 als Klosterkirche konsekrierten Gotteshauses. Die Bilder, die zum Teil noch gut erhalten sind, stellen den hl. Josef, die hl. Katharina und den hl. Michael dar. Nach den bisherigen Untersuchungen entstammen die Gemälde der Frühgotik und dürften etwa 600 Jahre alt sein. Ein Teil der Maleereien ist noch nicht freigelegt.

Der Vortrag im Dienst der Buchwerbung. Der der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer angehörende Deutsche Vortragsverband hielt am 20. und 21. Mai in Borms seine Jahresversammlung, verbunden mit der 60-Jahresfeier ab. Als Vertreter der Reichsschrifttumskammer nahmen Dr. Krieger-Berlin, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer und der Leiter der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Dr. Henning, an den Beratungen teil. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Dr. Krieger, in dem er die Aufgaben der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung darlegte. Im Rahmen der Werbung für das deutsche Buch wird das Vortragswesen künftig an hervorragender Stelle stehen. Denn im Vortragswesen verbinden sich die Gedanken der Förderung und der Werbung für das Schrifttum auf das engste und lebendigste. Die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen den literarischen Gesellschaften und Vortragsvereinen und dem Buchhandel ist durch die Errichtung der Vortragsabteilung in der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung gewährleistet.

Schinkels Museumsfresken erneuert. Seit langem leiden die Fresken am Alten Museum in Berlin, der einzigartige Hintergrund des neuen Lustgartens, bemerkenswert durch die Säuren in der Luft; die Malerei ist stellenweise unkenntlich und schadhast geworden, so daß schon öfters auf die Notwendigkeit der Erneuerung hingewiesen werden mußte. Die Fresken, die bekanntlich unter der Einwirkung Schinkels und nach dessen Entwürfen in der Vorhalle des Museums, hinter der Säulenhalle, entstanden sind, hat Peter Cornelius ausgeführt. Sie versinnbildlichen die Entwicklung der Weltkräfte vom Urchaos bis zum Sonnenlicht und der dadurch bedingten menschlichen Kultur. Ihr Wert ist außerordentlich groß.

Ehrung eines deutschen Gelehrten in Brasilien. Professor Adolf Voergler in Estanzuela, der sich durch seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Südamerika einen großen Namen gemacht hat, und im Dezember vorigen Jahres in Santiago de Chile auf der Ausstellung landwirtschaftlicher Publikationen mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden ist, ist neuerdings zum Ritter des brasilianischen Nationalordens vom Kreuz des Südens ernannt worden.

Ein Rembrandt für 265 Pfund. Wie „Svenska Dagbladet“ erzählt, hat der bekannte holländische Rembrandt-Sachverständige Wredius ein im Besitz des Stockholmer Kunsthändlers Stenmann befindliches Gemälde, das einen lesenden Apostel darstellt, als echten Rembrandt erkannt. Der Kunsthändler hat das Bild auf einer Auktion bei Haremb in London als Werk eines unbekannteren Meisters zum Preise von 265 Pfund Sterling erworben.

Spühweg bringt 1450 RM. Ohne Zweifel hängt es mit der heute allenthalben deutlicher werdenden Richtung der Malerei zusammen, daß die Romantiker auf dem Kunstmarkt wieder besser abschnitten. Soeben erzielte auf einer Versteigerung das von Spühweg signierte und von Ullbe-Bernays beglaubigte Gemälde „Hirtensnaben in einer Schlucht“ den Höchstpreis von 1450 RM. Fast ebensoviel erzielte Teniers mit dem Gemälde „Innere einer Bauernstube“, nämlich 1350 RM. Die gleiche Summe wurde für ein Stillleben von Karl Schuch bezahlt. Auch die beiden Berliner Romantiker Paul Meyerheim und Theodor Hofmann konnten eine Steigerung der Preise verzeichnen.

Kolbenheyer Vorsitzender der „Sudetendeutschen Kulturgesellschaft“. Die Sudetendeutsche Kulturgesellschaft, die zur Förderung der sudetendeutschen kulturellen Interessen in Berlin gegründet wurde, hat auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung den Dichter

Berliner Brief

Ist Himmelfahrt wirklich der „Tag der Herren“? — 300 000 Frauen-Ueberschuß in der Reichshauptstadt. — Aber die Heiratsfähigen sind dabei doch im Vorteil. — Eine Generalversammlung bewilligt eine Braut.

Nicht nur die Pariserin ist in Wort und Schrift unzählige Male gescholtert, gepriesen, verdammt und vor allem falsch dargestellt worden. Auch die Berlinerin kann sich rühmen, beliebtes Literaturobjekt zu sein. Freilich reicht sie hinsichtlich der Zahl der Veröffentlichungen nicht an ihre Priser Schwester heran. Es ist auch nicht nötig, denn auch für sie gilt das bekannte Schillerische Wort, daß die beste Frau diejenige ist, von der man am wenigsten spricht.

Und doch pflegt man alljährlich zum Himmelfahrtstage gerade sie in den Mittelpunkt mehr oder minder gefühlvoller Betrachtungen zu stellen. Der Himmelfahrtstag — das ist der Tag der Herren! — Da müssen die Frauen zu Hause bleiben (Wenn sie es tun). Da sind sie einjam und verlassen (Wenn sie sich so fühlen). Da sind... aber wozu soll man die gefühlvollen Vitaneien wiederholen, die jährlich von neuem wieder in den Blättern zu finden sind, weil man glaubt, ihr Los beklagen zu müssen. Muß man das wirklich? Zunächst einmal steht einwandfrei fest, daß der Reiz, Herren-Solo zu spielen, d. h. nur Herren unter sich, von Jahr zu Jahr nachgelassen hat. Es ist weder die alte Liebe noch die Lust am Klamau. Man hat sogar das Gefühl, daß sich gar mancher der Tapferen, die der Tyrannie der Ehegattin zu enttinnen meinen, doch recht „schoniert“ fühlen, wenn die Augen jugendfrischer Wanderer und Sportler auf ihm ruhen. Wahrscheinlich hat man aus tiefstem Grunde des Herzens den Regen gepriesen, der die Ausflügler zwang, das Innere der Lokale aufzusuchen, und da ja doch der Dauerstaf das Ende eines jeden Himmelfahrtsausfluges ist, war es gewissermaßen zunftgemäß, dieser Leidenschaft im geborgenen Trocknen zu fröhnen als im Freien unter den beobachtenden Blicken berufsmäßiger Mederer.

Und so fehlten sie denn alle wieder — wenn auch nicht gerade reumütig, denn wozu ist denn einmal im Jahre Vatertag? — zu ihren Frauen zurück, die milde und nachsichtig sich der glücklich Heimgekehrten freuten. Sie hatten auch allen Grund dazu, denn alles in allem: Im Grunde genommen sind sie doch die wahren Siegerinnen des Tages. Nur daß sie klug genug sind, diesen Triumph nicht spürbar werden zu lassen.

Daß die Frauen in der Reichshauptstadt die Oberhand haben, zeigt sich nicht nur um 4 oder 5 Uhr nachmittags, wenn die Bürozeit zu Ende ist, oder um 7 Uhr, wenn die Geschäfte schließen, sondern erweist sich aus der unerbittlichen Statistik, die bei der letzten Volkszählung 1 956 015 Männer und 2 286 486 Frauen feststellte. Daß es in der mehr als 4-Millionenstadt einen Ueberschuß von mehr als 300 000 Frauen gibt, ist eine Tatsache, an der keine Maus einen Faden abbeißt. Dabei ist es ungemein interessant, einmal den wechselseitigen Ueberschüssen im einzelnen nachzugehen. Daß immer noch mehr Jungen geboren werden als Mädchen, zeigt sich auch in der Bevölkerungsbewegung Berlins, die im übrigen in der Bevölkerungsstatistik stets eine besondere Rolle einnimmt. (Nicht immer gerade eine erfreuliche.) Also: bis zum 6. Lebensjahre ist der männliche Ueberschuß ganz enorm, denn er übersteigt die

Zahl 5000. Bis zum 14. Lebensjahr bleibt das Uebergewicht, wenn auch allmählich etwas verjüngend, bestehen. Dann aber ändert sich das Bild. Im Alter von 14 bis 16 Jahren haben bereits 30 030 Mädchen das biologische Reinen vor den 29 850 Knaben genommen. Und dann wächst der Unterschied ab und ab und relativ von Jahrgang zu Jahrgang. Dennoch können sich die heiratungslustigen Berlinerinnen trösten. Der Hauptanteil ihres Ueberschusses entfällt auf die nicht heiratungsfähigen Jahrgänge, weniger auf die „noch nicht“ und erheblich mehr auf die „nicht mehr“. Hier sind in besonderer Weise die Jahrgänge über 65 Jahre außerordentlich stark. Untersucht man aber nun die Zahlenkolonnen nach anderen Gesichtspunkten, z. B. nach Frauen im gebärfähigen Alter, so ergeben sich 1 217 372, das sind 53,2 v. H. des Gesamtteils der weiblichen Bevölkerung Berlins. Freilich ist das noch mehr als die Hälfte, aber, und auch hier hebt der unerbittliche Statistiker warnend den Finger, ein Rückgang gegen die 57 v. H. im Jahre 1925. Andererseits hat sich die Zahl der Eheschließungen und der der Geburten gerade in Berlin in den letzten beiden Jahren erheblich erhöht. Und wenn, wie gerade jetzt bekannt geworden ist, am 1. Januar die Bevölkerungszahl Deutschlands die 67 Millionen-grenze mit 69 000 überschritten hat, dann wollen wir herzlich gern den Berlinerinnen den Triumph gönnen, daß auch sie ihr Teil zum Erzingen dieses Erfolges beigetragen haben.

In der Ehefreudigkeit der Berlinerin ist nicht der geringste Zweifel gestattet. Wäre es anders, würden nicht gerade die Berliner Gerichte so erscheinend viel mit Heiratschwindlern zu tun haben, für die die Großstadt ein besonders geeignetes Abgrasfeld darstellt. Ein charakteristischer Fall ist vor einigen Tagen in Moabit verhandelt worden. Ein 45jähriger Mann, an sich kein Adonis, aber dafür geriffen, hatte sich eine ganze Theatergarderobe zugelegt, mit deren Hilfe er Eindruck auf die heiratungslustigen Frauen und Mädchen auszuüben gedachte. Mit einem Freunde zusammen hatte er ein Heiratsvermittlungsbüro aufgemacht, dessen einziger Ehefandit er war. Kommen nun die Mädchen in die Geschäftsräume des Büros, wurde der Eheanwärter ihnen vorgeführt. Gefiel er ihnen nicht, veränderte er sein Neuperes mit Hilfe von Perücken und Wärcen, bis er ihnen zusagte. Auf diese Weise hat er fast fünf Jahre herrlich und in Freuden leben können.

Hier muß man also den „Triumph“ der Berlinerin doch einmal in Anfängerstrichen schreiben. Das Eritantische ist und bleibt die blinde Gulläubigkeit vieler Frauen, die freilich auch einen menschlich tiefen Hintergrund hat. Von Herzen ist ihnen zu wünschen, daß sie doch noch einmal den Eingang in den Ehehafen finden. So gut wie Roland II. im Zoo haben es die Menschen freilich nicht. Da sich an ihm Zeichen starker Verliebtheit gezeigt haben, hat ihm die 66. Ordentliche Generalversammlung des Zoo-Aktien-Vereins eine Braut bewilligt. Dieses Verfahren läßt sich nun nicht auf die Menschen übertragen und das ist auch ganz gut so. In der freien Gattenwahl sei der Berlinerin jeglicher Triumph gegönnt. Dionysos.

Dr. Dr. h. c. E. G. Kolbenheyer zum ersten Vorsitzenden gewählt. Dem neuen Vorstand gehören weiter an: Prof. Dr. Buntzu (Nachen), Geheimrat Dr. Czerny (Berlin), Diehenschmidt (Berlin), Ingenieur Rudolf Zeichinger (Berlin), Anni Frind (Berlin), Prof. Dr. Erich Gierach (München), Oberingenieur Gökenauer (Berlin), Dr. Robert Kollbaum (Wien), Prof. Walter Klemm (Weimar), Prof. Anton Rohlig (Stuttgart), Prof. Dr. Wachsiched (München), Prof. Dr. Josef Radler (Wien), Geheimrat Prof. Dr.-Ing. Nachtweh (Hannover), Prof. Dr. San Nicolo (München), Maria Paudler (Berlin), Dr. Karl Hans Strobl (Wien) und Prof. Dr. Emil Winkler (Heidelberg).

Der Ausbau der deutschen Leihbüchereien. Im letzten Geschäftsjahr hat die Entwicklung des deutschen Leihbüchereiwesens einen günstigen Fortgang genommen. So ist die Organisation im Rahmen des Bundes immer straffer ausgebaut worden. Zahlreiche bisher nicht erfasste Leihbüchereien, namentlich in abgelegenen Orten der Provinz, wurden jetzt erfasst und in den ständischen Aufbau eingeordnet. Zur Betreuung der Leihbüchereien, die einschließlich der lediglich listenmäßig erfassten Unternehmungen auf 7175 Betriebe angewachsen sind, stehen dem Bund und der Fachschaftsleitung 23 Geschäftsfachberater und 285 Ortsfachschaftsberater zur Verfügung. Auf kulturellem Gebiet ist besonders die Ausmerzung unerwünschten Schrifttums zu erwähnen. Von der Beratungsstelle für das Leihbüchereiwesen wurden bisher 6400

Listen geprüft. Dabei ist der Zugang von Bücherlisten noch nicht abgeschlossen. Die beanstandeten Bücher wurden den Ablieferungsstellen ausgeliefert.

Deutsche Vorlesungen über Musikpsychologie in Stockholm. Während des laufenden Frühjahrssemesters hält an der Universität Stockholm Frau Dr. Irma Marg Leuz, eine gebürtige Ostpreuße und Gattin des bekannten schwedischen Pathologen, Professor Wile Henschen, deutsche Vorlesungen über Musikpsychologie. Die Vorlesungen gliedern sich in folgende Abteilungen: die akustische Veranlagung des Musikers — absolutes Tonbewußtsein — die rhythmisch-motorischen Veranlagungen — die affektiven Anlagen — musikalische Phantasie und musikalisches Gedächtnis — musikalische Vererbung — Musik und Rasse — Musikergziehung.

„Kämpfende Kunst“. Die Kulturstelle Leipzig des NSD-Studentenbundes führt zusammen mit der NS-Kulturgemeinde Leipzig eine Vortragsreihe von drei Abenden durch unter dem Rahmenthema „Kämpfende Kunst“. Folgende Einzelthemen sind dafür vorgesehen: 1. „Rasse als Ursprung der Kunst“; 2. „Die politische Aufgabe der Kunst“; 3. „Wille der Mannschaft in der Kunst“. Als Redner hatten zugesagt: für den ersten bereits abgehaltenen Abend Professor Schulze-Naumburg, für den zweiten Richard Guringer; der dritte soll eine Gemeinschaftsarbeit der Leipziger Kameradschaften der NSD-Studentenbundes sein.

Die blaue Dame

Roman von Friedrich Treksa und Hans Winand

(41. Fortsetzung.)

Pelletier erhob wieder sein Glas, trank zu, wiegte den Kopf. „Wer von uns wird es nun sein, der zuerst unserer Dame von Angesicht zu Angesicht begegnet? Der Fall liegt so ungewiß, daß man sogar eine Wette wagen dürfte.“

Kortum sagte: „Seitdem Ihre Presse sozusagen das ganze französische Volk auf die Spur geleitet hat, sind Sie im Vorsprung. Viele Hunde sind des Hafens Tod.“

„Vielleicht — vielleicht auch nicht“, zweifelte Pelletier. „Aber immerhin — bei einer Treibjagd wird auch allerhand anderes Wild gestellt.“

Kortum erwiderte trocken: „Aberdings — etwa wie meine Begleiterin, Fräulein Ehsen.“

Der andere schüttelte den Kopf. „Die Pariser Spionageaffäre erregt das Volk. Die Menge ist heißblütig. Für Fräulein Ehsen war es gut, daß sie in Sicherheit gebracht wurde.“ Und er begann, von der Pariser Affäre zu sprechen: von der vorbildlichen Organisation dieses russisch-sinnischen Spionensyndikats; von der wagemutigen Frau, die es führte. Nun brach er ab, seufzte, nickte Kortum zu: „O ja, Herr Kamerad — es ist eine wunderschöne Welt, durch die wir uns hindurchzuschlagen haben!“

Kortum nutzte die Pause zu einem Vorstoß für Ruth. „Ich verbürge mich dafür, Herr Oberleutnant, daß Fräulein Ehsen mit keinem dieser Kreise etwas zu tun hat!“

„Das glaube ich Ihnen selbstverständlich!“ nickte Pelletier. „Aber da es, nach dem Wort des Philosophen, kein Uebel gibt, das nicht auch sein Gutes in sich trüge, wollen wir uns lieber an das Gute halten. Und das ist unser Wiedersehen!“

Was will er von mir erfahren? grübelte Kortum. Er brauchte nicht darauf zu warten; Pelletiers Taktik zeigte sich elastisch; sie konnte Umschweife gebrauchen, sie konnte sie auch

entbehren... Der Oberleutnant hatte sich etwas vorgebeugt. „Wir sind natürlich Nebenbuhler, Herr Kamerad“, stellte er fest. „Aber Gegner, wirkliche Gegner, das werden wir erst von einem Punkte an, der noch nicht erreicht ist. Oberst Martolf stand selbstverständlich auch in unserem Beobachtungsfeld — Ihnen als Mann vom Bau sage ich damit ja kaum etwas Neues. Seine Schallmeßversuche interessierten uns genau so glühend wie Sie — und unsere römischen Kollegen. Von seinem Tode erfuhren wir verspätet und nur sehr wenig; Ihre Presse war äußerst sparsam — mein Kompliment! Sie wissen natürlich mehr. Hat man Anhaltspunkte dafür, wer hinter dieser Ermordung steht?“

Was darf er wissen, was nicht? fuhr es Kortum durch den Kopf. Es wahrte nur eine Sekunde. Er sprach schon, berichtete vom Wendstein — und während er erzählte, wog er, gleichsam auf einer zweiten Ebene des Bewußtseins, ab, daß alle diese lädenhaften Einzelheiten wenig belagten und gerade darum ausgesprochen werden durften. Und seltsam: Beinahe, als könne ein Bewußtsein dreifach sein, hörte er sich reden; überlegte dabei ganz scharf; und doch schwebte zugleich über alledem unausgesetzt der Gedanke an Ruth, die Hilfe brauchte... Nur ihretwegen sihe ich hier und rede! dachte er immerfort.

Kortum war fertig. Der Oberleutnant hatte mit wachen Blicken zugehört. Nun nickte er, nachdenklich, doch mit einem kleinen Lächeln. „Eine goldene Damenpistole —? Welch lichter Farbenfleck in so düsterer Umgebung!“ Er dankte Kortum. „Es muß für Sie, Herr Kamerad, keine angenehme Mission gewesen sein, Fräulein Ehsen zu unterrichten.“

Kortum nickte die Achseln. Er spürte, daß er rot wurde, und ärgerte sich darüber.

Pelletier schien es zu überschen. „Immerhin möchte ich doch versuchen, mich zu revanchieren“, meinte er. „Denn ich habe Grund zu der Annahme, daß Sie nicht wissen, von welcher Seite das Zeichen ausging, das zu Fräulein Ehsens Verhaftung führte.“

Kortum sah auf. „Ich war nicht dabei“, bemerkte er kurz. Der Franzose nickte milde. „Das „Beau-Site“ ist ein sehr angenehmes Haus.“ Er schien die Spannung des anderen auszukosten; gemächlich nippte er an seinem Glase; stellte es sorgsam wieder hin. „Aber selbst wenn Sie inzwischen nicht mit der scharmanten Madame de Casparz geplaudert hätten, würden Sie

es vermutlich kaum erfahren haben.“ Und mit einem scheinbaren Gedankenprung, der Kortums Ungebuld steigerte, sprach er plötzlich von Clemenceau. „Er war ein großer Franzose!“ murmelte Pelletier. Er setzte hinzu: „Seine Hände waren durch eine Verbrennung verunstaltet; er zeigte sie nicht gerne.“

Was soll das? grübelte Kortum gereizt. Dieser Mann sagt nichts, was ohne Ziel ist; dennoch kann ich es nicht entdecken.

Pelletier sagte leichthin: „Er trug fast immer grauseidene Handschuhe...“

Das fuhr wie ein Blitz durch Kortums Gehirn. Grauseidene Handschuhe? Grauseidene Handschuhe trug Affoltern! Seine Gedanken gerieten ins Wirbeln.

Und gleichzeitig sah er vor sich Pelletiers dreieckig geschnittene Schädel, die klugen, kühlen Augen, las auch um des Franzosen Mundwinkel den sanften Spott.

„Wer hat Sie eigentlich ins „Beau-Site“ geschickt, Herr Kamerad?“

Kortum strich mit der Hand über die Stirn. Affoltern! dachte er. Schon wieder Affoltern... Er schwieg.

Pelletier schien eine Antwort gar nicht zu erwarten. Für ihn war dieses Thema, das Kortum in Verwirrung setzte, offenbar erledigt. Er sprach von Edith Vogner; sprach erstaunlich offen. „Die Zeitungsnote wird Ihnen ja verraten haben, daß wir sie noch nicht haben. Im „Beau-Site“ war sie nie. Aber so viel kann ich Ihnen verraten, Herr Kamerad, daß sie bis Cannes gekommen ist und daß ihr Gepäck nicht bei der Aufbewahrung hinterlegt wurde. Von hier ab fehlt auch uns einzuwillen jede Spur... Haben Sie etwa eine?“

Kortum schüttelte den Kopf.

Der andere beugte sich vor: „Ich frage Sie deshalb, weil Ihr Gefährte so eilig nach Marseille gefahren ist...“

Toll, wie man überwat wurde! Inbes gehörte das natürlich wohl zur Sache? Kortum sagte: „Diese Fahrt hat mit Edith Vogner nichts zu schaffen!“

Es war die Wahrheit, wenn auch nicht die ganze. Jedoch es fühlte selbst, wie wenig diese halbe Antwort überzeugen konnte.

Der Oberleutnant schwieg. Kortum beobachtete ihn: Seine Miene blieb undurchdringlich.

(Fortsetzung folgt.)

10 Jahre Carl Schurz-Bereinigung

Reichsminister Dr. Goebbels hat an die Carl Schurz-Bereinigung zu ihrer 10. Jahresfeier in Liblar am Rhein folgendes Telegramm gerichtet:

Anlässlich der 10. Jahresfeier wünsche ich Ihnen für weitere erfolgreiche Arbeit im Interesse der Festigung der deutsch-amerikanischen politischen und kulturellen Zusammenarbeit alles Gute. Anlässlich der Zehnjahresfeier der Vereinigung Carl Schurz trafen am Sonnabend die auf einer Deutschland-Reise begriffenen amerikanischen Austauschstudenten unter Führung der Vereinigung Carl Schurz mit zahlreichen deutschen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Liblar bei Köln ein, wo sie sich am Geburtshaus von Carl Schurz zu einer Feier versammelten. Der Präsident der Vereinigung Carl Schurz, Dr. Richard J. Ignier, begrüßte in Gegenwart führender Vertreter der deutschen Regierung, der Partei und der Universitäten Köln und Bonn die amerikanischen Gäste. Die Reichsgrundschulspielchar der HJ spielte darauf die amerikanische Nationalhymne, während sich die Anwesenden erhoben und Präsident Dr. Ignier einen Kranz an der Gedenktafel niederlegte, die mit der Fahnenkreuzfahne und dem Sternbanner geschmückt war.

Im Namen der Gäste sprach darauf der amerikanische Geschäftsträger Votschaftsrat Ferdinand Mayer. Er schilderte zunächst die vielen Lebensgebiete, mit denen sich Carl Schurz beschäftigt und als ganzer Mann gezeigt habe. In der Tat könne man sich keinen Mann des öffentlichen Lebens denken, der eine solche Reihe von Ämtern bekleidet habe und auf jedem einzelnen so hervorragend gewesen sei, als Senator, als Minister, als Diplomat, als General, als Ratgeber und Befehlshaber einer Zeitung und schließlich als Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in New York. Er sei glücklich, die Gelegenheit zu haben, der Größe dieses Mannes an dieser Stätte, wo er seine Jugend verbrachte zu gedenken. Die Eigenschaften Carl Schurz' seien der Welt heutzutage als Vorbild notwendig. Den Vereinigten Staaten habe sein Wirken zum Segen gereicht und gerne zollen wir Amerikaner an seiner Geburtsstätte ihm den schuldigen Dank. Es bleibt zu hoffen, daß der Geist des Mannes die beiden Länder näherbringe, wie er wirkte zu gegenseitigem guten Verständnis. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes legte der amerikanische Geschäftsträger dann einen Kranz nieder.

Alles Schaffen entspringt der Idee des Führers

Reichsminister Heß auf der Führertagung der H.-J.

Den Höhepunkt des ersten Reichsführerlagers der Hitlerjugend in Braunschweig bildete am Sonnabend der Besuch des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der zu den aktiven Bann- und Jungbannführern der Hitlerjugend und des deutschen Jungvolkes über ihre Aufgabe und Verantwortung sprach.

„Erziehen Sie Ihre Jungen zur Achtung vor den Männern, gleich welchen Alters, zur Achtung vor der Persönlichkeit“, führte

Der Negus unterwegs nach London

Der Negus hat Sonnabend nachmittag um 3 Uhr Jerusalem mit der Bahn in Richtung Haifa verlassen. Wie es heißt, soll er sich dort an Bord eines englischen Zerstörers begeben haben, um nach London zu reisen. Ueber die Einschiffung des Negus ist nichts verlautet.

Mussolini feiert Italiens Eintritt in den Weltkrieg

Die 10. faschistische Aushebung der italienischen Jugend.

Ganz Italien feierte am Sonntag die 10. faschistische Aushebung der italienischen Jugend. 271.000 Jungfaschisten und 47.000 jugendliche Italienerinnen aus der Jahreshälfte 1914/15 leiteten den feierlichen Schluß auf den Duce und sind damit Vollmitglieder der Partei bzw. der faschistischen Miliz geworden.

Besonders eindrucksvoll war die Feier in Rom, an der zum ersten Mal auch eine Vertretung aus Libyen mit 1100 jugendlichen Eingeborenen teilnahm. Nach der Gedenkfeier zog die faschistische Jugend mit klingendem Spiel in Begleitung von Milizformationen auf die Piazza Venezia, um Mussolini ihre Huldigung darzubringen.

Der Duce hielt eine kurze Ansprache, in der er daran erinnerte, daß der 24. Mai den Gedenktag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg darstelle. Damit habe die erste Phase der faschistischen Revolution begonnen. Das Gedenken daran sei gewaltig und mahnd zugleich. „Wir wollen“, so rief er aus, „die jungen Heerscharen der Zukunft für die Verteidigung des Imperiums vorbereiten! Befestigt vom faschistischen Geist, werden sie unbesiegt sein. Das ist das Geistes der Revolution, das ist der stolze Wille des ganzen italienischen Volkes. Die Weisheitsstürme erneuern sich, als Mussolini eine Stunde später zum zweiten Mal auf dem Balkon erschien, um sich den Frontkämpfern zu zeigen, die zuvor am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Mahnmahl für die Gefallenen der Revolution Kränze niedergelegt hatte.

Er richtete an die Frontkämpfer die mit begeistertem Ja, Ja beantwortete Frage, ob er bis jetzt geraden Wegs auf das Ziel losgegangen sei. „Am heutigen 24. Mai erkläre ich Euch, daß ich in der Zukunft das Gleiche tun werde!“

Nach beiden Ansprachen erschien Mussolini, dem Drängen der jubelnden Menge nachgebend, immer wieder auf dem Balkon des Palazzo Venezia.

Frontkämpfer aus fünf Ländern demonstrieren für den Frieden

Eine Kundgebung in England.

Während des Wochenendes fand in Plymouth ein internationales Frontkämpfertreffen statt, an dem außer deutschen, italienischen, französischen und belgischen Kriegsteilnehmern rund 3000 britische Frontkämpfer aus allen Teilen der Grafschaft Devonshire teilnahmen.

Die Teilnehmer wurden von dem Unterführer der britischen Legion, Lord Fortescue, in einer Ansprache begrüßt. Der Redner erklärte, die britische Frontkämpferorganisation liste dadurch, daß sie den ehemaligen Kriegsteilnehmern fremder Länder und früherer Feinde die Hand der Freundschaft entgegenstrecke, einen wesentlichen Beitrag für die Sache des Friedens. Es sei die anerkannte Politik der British Legion, eine patriotische Haltung zu allen die Verteidigung Englands betreffenden Fragen einzunehmen und gleichzeitig im Interesse einer besseren Verständigung unter den Völkern eine enge Fühlung mit den ehemaligen Frontkämpfern fremder Länder herzustellen, um Mißtrauen, Argwohn und Haß zu beseitigen und alle Konflikte nicht mit trügerischen Mitteln, sondern auf dem Wege der Schlichtung zu lösen.

Auf einem Frontkämpfertreffen in Seaham Harbour sprach Lord Londonderry über das gleiche Thema in ähnlichem Sinne. Er erwähnte den Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland, die dort mit größter Herzlichkeit und Begeisterung empfangen worden seien. Ähnliche freundschaftliche Zusammenkünfte fanden auch in Oesterreich und Ungarn statt. Es bestehe kein Zweifel, daß die freundschaftlichen Beziehungen unter

Reichsminister Heß u. a. aus. „Die Persönlichkeit ist einer der Grundpfeiler der Bewegung. Denn Persönlichkeiten waren es, die in den Zeiten des Kampfes uns führten und die uns auch heute noch führen. Pflanzten Sie Ihren Jungen die Achtung ein vor den Männern, die Achtung vor denen, ohne die wir nicht existieren würden.“

Der Stellvertreter des Führers wandte sich nun den Aufgaben des Hitlerjugendführers zu. „Die Verantwortung, die Sie tragen, so sagte er u. a., indem Sie die Jugend unseres Volkes heranbilden, ist unerhört schwer und groß. Gerade Sie wirken mit an der geistigen und körperlichen Neugestaltung des kommenden Volkes. Sie müssen daher ihren jungen Kameraden stets ein Vorbild sein. Sie haben auch zugleich das schönste Amt, denn es ist das schönste, als Bildner unserer Jugend und unserer Zukunft zu arbeiten und zu wirken. Unsere Aufgabe ist deshalb so schön, weil Sie nicht eine Idee im luftleeren Raum predigen, sondern eine Idee die bereits in der Wirklichkeit sich als richtig erwiesen hat. Denn alles, was heute in Deutschland wirkt und neu entsteht, entsteht ja nur in der grundsätzlichen Durchführung der Idee, die Sie predigen, entsteht auf Grund des Führerprinzips und der Auslese der Tüchtigen.“

In seinen Schlussworten gedachte Reichsminister Rudolf Heß des Führers. „Wir wollen in allen Zeiten treu bei ihm stehen, in der gleichen Selbstverständlichkeit, in der bisher die Führer der Bewegung und der HJ zu ihm standen. Pflanzten Sie in Ihre Jungen diese selbstverständliche Treue ein, dann kann es um unser Volk nicht fehlen. Wir grüßen den Führer, der Deutschland wieder groß gemacht hat, wir grüßen ihn dankbaren und treuen Herzens.“

Nächtliche Feierstunde zu Ehren Leo Schlageters

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages, an dem der letzte Soldat des großen Krieges und erste Blutzug des Dritten Reiches auf der Golzheimer Heide von französischen Kugeln durchbohrt sein Leben aushauchte, fand am Sonnabend eine nächtliche Feierstunde am Grabe Albert Leo Schlageters statt. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren Tausende von Volksgenossen zur Teilnahme erschienen. Ein Fackelspazier der SA und eine große Zahl von Uniformierten aller Parteigliederungen gab der nächtlichen Feier, zu der Gruppenführer Rudin und der stellvertretende Gauleiter Köhn sowie der Gaustab der NSDAP erschienen waren, einen festlichen Rahmen.

Ungarns Kultusminister in Berlin

Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug trafen am Sonntag, um 17.48 Uhr, der königlich-ungarische Kultusminister Dr. Soman, Staatssekretär von Szilb, Baron Villanyi und die übrigen Herren seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Zur Begrüßung hatten sich Reichserziehungsminister Rust in Begleitung des Staatssekretärs Zschintzsch und mehreren Herren seines Ministeriums, der Vertreter des erkrankten ungarischen Gesandten und der ungarische Militärattache, sowie zahlreiche Mitglieder der ungarischen Kolonie eingefunden.

den ehemaligen Kriegsteilnehmern aller Länder von bleibendem Segen für die Sicherung des von allen so sehr gewünschten Weltfriedens seien. Lord Londonderry nahm im Anschluß an seine Rede die Parade von etwa 1000 Mitgliedern der British Legion ab.

Sieben litauische Bauern zum Tode verurteilt

Ein litauisches Gericht verhandelte gegen 17 Bauern, die im Zusammenhang mit den Bauernausschreitungen und wegen umstürzlerischer Umtriebe angeklagt waren. Sieben von ihnen wurden zum Tode verurteilt, fünf wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus und die übrigen zu Zuchthausstrafen von 15 bis sechs Jahren verurteilt. Bei drei der zum Tode Verurteilten wurde vom Staatspräsidenten die Todesstrafe auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die anderen vier zum Tode Verurteilten wurden am Sonnabend morgen erschossen.

Verbannung arabischer Streikführer

Neue Zusammenstöße in Palästina.

Die Mandatsregierung geht gegenüber den Streikunruhen in Palästina zu neuen und schärferen Maßnahmen über, die nicht nur allgemeiner Natur sind, sondern sich auch gegen einzelne arabische Streikleiter richten, die in andere Städte bzw. entlegene Dörfer verbannt oder unter Polizeikontrôle genommen werden. Beispielsweise wurde der bekannte Streikleiter, Rechtsanwält Sidy Bey Dajani für ein Jahr aus Jerusalem nach einem kleinen Ort bei Hebron verbannt. Weiter wurden der Araberführer Saleh Abd o nach Khan Yunis in der Wüste und der Berichterstatter der ägyptischen Araberzeitung „Al Ahram“ nach Jericho verbannt. Das in dem gegenwärtigen Streik sehr aktive Mitglied der auf politischem Gebiet führenden Rashahibi-Familie, Fakhri Nafsa hibi, wurde angewiesen, sich ein Jahr lang täglich dreimal bei der Jerusalemer Polizei zu melden.

Die arabische Oberleitung ist in Beratungen über die neue Lage zusammengetreten.

In verschiedenen Orten kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arabern und Polizei. In Nablus in Samaria wurden am Sonnabend abend zwei Araber von der Polizei getötet. In Akko nördlich von Haifa wurde ein arabischer Polizist verwundet. Auch über Akko ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Zwischen Jaffa und Haifa wurden die Telephondrähte zerschritten.

Das neue ägyptische Parlament eröffnet

Das neue ägyptische Parlament wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Regentenschatzrates feierlich eröffnet. Nach der Eröffnung übergab der Präsident des Regentenschatzrates, Prinz Mohammed Ali, dem Ministerpräsidenten Raḥas Pascha die Thronrede, die der Ministerpräsident verlas. Die Thronrede beschäftigte sich fast ausschließlich mit den Aufgaben der neuen Regierung. Sie betonte zum Schluß die zwischen Ägypten und anderen Mächten, insbesondere mit England, bestehenden guten Beziehungen und hebt hervor, daß die englischen und ägyptischen Verhandlungen sich in freundschaftlichen Formen entwickeln und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen bald zu einem ehrenhaften Abkommen führen mögen, in dem die Unabhängigkeit des Landes sichergestellt und die festen Bande mit England noch enger geknüpft werden.

Lloyd George kritisiert die parlamentarischen Regierungen

In einem Aufsatz in der „Sunday Express“ vergleicht Lloyd George die Erfolge der, wie er sagt, diktatorisch regierten Länder mit der verworrenen Innen- und Außenpolitik sogenannter Demokratien. In diesem Zusammenhang übt er eine vernichtende Kritik an den Regierungen Frankreichs und Englands, die er der Unentschlossenheit und Planlosigkeit beschuldigt.

Ukrainischer Terroristen-Prozess bei General Stadrowski

Ein neuer großer Terroristen-Prozess in Lemberg.

Der Ministerpräsident empfing Sonnabend nachmittag den stellvertretenden Sejmarschall und Führer der ukrainischen Sejmfraktion, Mudrzh, und den Generalsekretär des Unbo-Bundes, den Sejmabgeordneten Celewicz. Die beiden ukrainischen Führer hatten eine lange Unterredung mit Stadrowski, die in durchaus freundschaftlichem Tone geführt worden sein soll. Nach dem Empfang der Ukrainer bei Stadrowski wurde in ukrainischen Kreisen berichtet, daß die Politik der Regierung gegenüber den Ukrainern durch den Wechsel im polnischen Ministerpräsidium keinerlei Veränderung erfahren würde.

Heute beginnt vor dem Lemberger Schwurgericht ein neuer großer Prozeß gegen 23 Terroristen, die eine ganze Reihe von Mordtaten und Mordanschlägen politischer Natur in Lemberg verübt haben sollen. Unter den Angeklagten sollen sich u. a. die Mörder des Direktors des ukrainischen Gymnasiums in Lemberg, Babij, und des Gymnasialfachs Baczhn'ski befinden. Von den 23 Angeklagten haben 5 bereits im Mordprozeß Bieracki auf der Anklagebank gesessen und zwar: Wandera, Bishajnh, Maluca, Michal und die Jarzysa. Zu diesem Prozeß sind annähernd einhundert Zeugen geladen worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich mindestens einen Monat dauern.

Vorbereitung des 10-jährigen Präsidentenschafts-Jubiläums Prof. Moscickis

Der Herr Staatspräsident empfing am Sonnabend auf dem Schloß den neuernannten polnischen Gesandten in Kopenhagen, Starzewski, der sich in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten begibt. Weiter empfing der Präsident den gewissenhaften Justizminister Michajowski in Abschiedsaudienz. Bei Michajowski's Konzeptionierung als Hypothekenschreiber in Warschau erheben sich noch bedeutende Schwierigkeiten; die Formalitäten sind immer noch nicht erledigt worden.

Am Sonnabend hat im Warschauer Schloß der bisherige polnische Gesandte in Budapest, Lepkowski, seine neue Tätigkeit als Leiter der Zivillianlei des Staatspräsidenten aufgenommen.

Am Pfingstfeiertage, dem 1. Juni, jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Staatspräsident erstmalig in sein hohes Amt gewählt wurde. Unter der Führung des Ministerpräsidenten ist ein besonderer Ausschuß zur Organisation der Feier des zehnjährigen Jubiläums des Staatspräsidenten gebildet worden. Der Ausschuß veranstaltet heute seine erste Sitzung.

Erfolg des Lemberger Streiks

Die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streik der Lemberger städtischen Arbeiter und Angestellten ist gestern nachmittag beigelegt worden. Die Stadtverwaltung hatte die Streikenden aufgefordert, spätestens am Sonntag früh die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls alle e n i l a s s e n werden würden. Die Streikenden beugten sich aber nicht, und der Stadtpräsident, der noch vor kurzen den Streik für völlig unbegründet erklärt hatte, bewilligte ihnen die Mehrzahl ihrer Forderungen und den am niedrigsten bezahlten Lohnklassen der Streikenden eine Lohnerhöhung um 10 Prozent. Daraufhin beschlossen die Lemberger städtischen Arbeiter und Angestellten, noch in der Nacht zu Sonntag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Lemberger Streik hat somit nach viertägiger Dauer zu einem ansehnlichen Teilerfolge der Arbeitnehmer geführt und ist in Ruhe und Ordnung verlaufen. Die einzigen ernsthaften Störungen der Ruhe in der Stadt wurden durch verschiedene Antistreikuntdenken verursacht.

Die akademische Jugend huldigt der Mutter Gottes von Czestochau

Auf der Jasna Góra in Czestochau fand gestern eine große Kundgebung der akademischen Jugend Polens vor dem wunderwürdigen Muttergottesbild statt. Mehr als 100.000 auswärtige Pilger hatten sich schon am Sonnabend abend in Czestochau zusammengefunden, und in zahlreichen Sonderzügen trafen aus allen Teilen Polens bis Sonntag vormittag noch 20.000 Studenten polnischer Hochschulen ein. Der Kardinal-Primas von Polen, Siond, gelebrierte gestern morgen in der Kapelle im Kloster auf der Jasna Góra persönlich die Messe, worauf die akademische Jugend in Massenscharen den Eid leistete, die Mutter Gottes als Patronin der polnischen Studentenschaft zu betrachten und stets unentwegt zur katholischen Kirche zu stehen. Nach dem Eid wurde die Nationalhymne gespielt.

Die Berichte über Czestochau werden nur von der oppositionellen Presse groß aufgemacht, als ob es sich um eine nationale Heldenkundgebung außerhalb des Regierungslagers gehandelt hätte, während die Regierungsblätter nur sehr kurz aus Czestochau berichten und ihre ganze Aufmerksamkeit dafür der Tagung der Legionäre widmen.

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtbericht.) Ohne Gewähr. Letzte vorgestr. Abendkurse.

| | | | | |
|-----------------|-------------|--------|------------|-----------|
| Zürich, 25. Mai | Italien | 24,30 | Kopenhagen | 68,80 |
| Warschau | Belgien | 52,30 | Stockholm | 79,45 |
| New-York | Budapest | — | Madrid | 42,22 1/2 |
| London | Helsingfors | 6,80 | Bukarest | 2,50 |
| Paris | Sofia | — | Berlin | 124,50 |
| Wien | Holland | 209,10 | Belgrad | 7,00 |
| Prag | Oslo | 77,40 | Wien* | 56,20 |

| | | | | |
|-------------------|-----------|--------|-------------|--------|
| Warschau, 25. Mai | Stockholm | 136,27 | Danzig | 99,80 |
| New-York Kabel | Berlin | 212,92 | Kopenhagen | 118,01 |
| New-York | Italien | 41,80 | Oslo | 132,72 |
| London | Schweiz | 171,56 | Helsingfors | — |
| Paris | Holland | 358,88 | Belgrad | — |
| Wien | Belgien | 89,77 | Budapest | — |
| Prag | Madrid | 72,40 | Sofia | — |

| | | | | | |
|------------------------------|--------|----------|--------|--------|--------|
| nliche Kurse der Bank Polsk. | | | | | |
| Transaktion: | | Verkauf: | | Kauf: | |
| 25. 5. | 23. 5. | 25. 5. | 23. 5. | 25. 5. | 23. 5. |
| Dollar | — | — | — | — | — |
| Schw. Franker | 171,90 | 172,00 | 172,24 | 172,34 | 171,56 |

* Inoffizielle Notierung.

Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Heinz Weber, Siemianowice, ul. Sobieskiego 1. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Geschäftsleitung bzw. Geschäftsstelle zu richten. Für unvollständige Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-Gp. Kc. in Katowice.

Erstausgabe in „offiziellen Angelegenheiten“ vormittags 11.30—12.30 Uhr.

Wegen Doppelheft verlaufe ich mein auf das rentabelste eingerichtetes

Sandgeschäft.

Moderne maschinelle Ausbeutung vorhanden. Das dazu gehörige Sandlager ist das mächtigste einer Dtsch.-D.-Schl. Großindustrie-Stadt, mit sehr großem Sandverbrauch. Für Bauten und Gruben. Nur Bargefährt, mit nachweislich enormem Reinverdienst. Angebote unter D 515 an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“.

Pracht-Wohnung in Bielsto

4 Zimmer, 2 Terrassen, große Diele, Garderobenzimmer, aller Komfort, zu vermieten. Bielsto, Biastowska, 15. Telefon Bielsto 29-31.

Blumengeschäft

in Hauptverkehrsstraße Beuthen O.S. sofort evtl. später billig zu verkaufen. Angebote Bth. 396 an die Geschäftsst. der Kattow. Ztg.

In Beuthen O.-S. ist ein in guter Lage gelegenes

Eckhausgrundstück

mit einem jährl. Mietertrage von 9140 Mark erwerbshalber preiswert zu verkaufen. Ang. unt. Bth. 401 an die Geschäftsstelle der R. Z.

Zins- oder Geschäftshaus

in Katowice oder Chorzów-Miasto zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 100000 Zł. Angebote unter H 974 an die Gesch. der Kattow. Ztg.

Möbeltransport- und Speditions-Geschäft

mit Lager, in Industrie- und Garnisonstadt D.S., sofort billig wegen andauernder Krankheit zu verkaufen. Ev. wird auch ein FACHMANN als Geschäftsführer mit einigen Tausend Mt. aufgenommen. Gefl. Off. u. H 979 an die Geschäftsst. d. Kattowitzer Zeit. erbeten.

Glückwunschkarten zum Pfingstfest

in großer Auswahl

Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Spółka Akc., 3 Maja 12

Stellen-Gesuche Hausbeamtin

22 Jahre alt, sucht Stellung in größerem Betrieb, Sanatorium, Anstalt, Klinik bevorzugt. Ausbildung: im Frauenschuljahr in Oberkirchen bei Hannover, 2 praktische Jahre. Gute Kochkenntnisse. Beherrschung der polnischen Sprache im Wort. Vorkenntnisse in Buchführung und Maschinenschreiben. Angebote erbeten unter H 967 an die Geschäftsst. der Kattow. Zeitung.

Offene Stellen

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt tüchtiges Fräulein, flotte Maschinenschreiberin, Kassierererin, Verkäuferin und Verkäufer für Textilwaren, Schaufenster-Dekorateur.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten unter H 987 an Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“.

Jüngerer Verkäufer u. Lehrling

mit guter Schulbildung für Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft per sofort gesucht. Bemerkungen mit Lebenslauf erbeten unter D 503

Keine Kriege, keine diplomatischen Künste haben unserem Volke je eine solche Ausweitung seines Lebensraums gebracht, wie der friedliche Ostlandzug, den es unter der Führung der Hanse und des „deutschen Ordens“ aus eigener Kraft antrat und vollendete. Dieser Leistung und der wechselvollen geschichtlichen Schicksale des deutschen Ostens gedenkt das neue Werk, das soeben im Format und in der Ausstattung der Propyläen-Weltgeschichte erschienen ist:

Der Deutsche Osten

Seine Geschichte, sein Wesen und seine Aufgaben. Herausgegeben von Karl C. Thalheim, Professor an der Handelshochschule Leipzig, und A. Hillen Ziegfeld.

Keine Mühen und Mittel wurden gescheut, um in Gemeinschaftsarbeit der besten Kenner dieser Probleme ein statliches Werk zu schaffen. Eine verschönernde Fülle von Illustrationen — 232 Abbildungen, 24 mehrfarbige und Tiefdrucktafeln, 4 Faksimile-Beilagen und 71 geographische Karten — wurde zwischen die Seiten eingestreut, ein Schatz vielfach unbekanntes Kulturgutes zusammengetragen. In lebensvoller Darstellung legt das Werk die landschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Fundamente des Ostraumes bloß, verfolgt den Fluß der Geschichte bis zurück zu den sagenumspunnenen Quellen, entwirft ein liebevolles Bild des ostdeutschen Menschen. Auch zum Auslands-Deutschtum, das sich bis tief nach Rußland hinein ausbreitet, schlägt es Brücken des Verständnisses. Brosch. zł 37.40 / Ganzl. zł 44.— / Halbleder zł 49.—



Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna, ulica 3-go Maja 12

Rentable Kapitalsanlage

Wegzugshalber ist in Großstadt Polnisch O.-S. eine Kolonialwarengroßhandlung an branchekundigen Kaufmann sofort zu verkaufen. Angebote unter C 473 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Hirschberg (Rsg.) Hotel „Weißes Roß“ am Markt

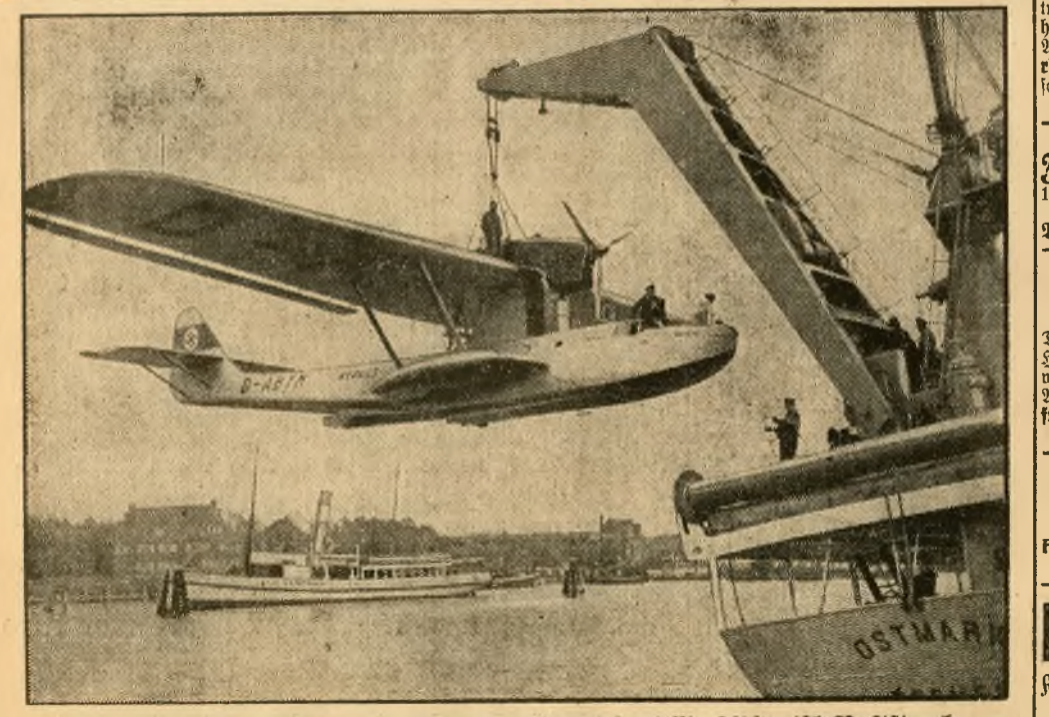
Telefon 2692

Altbekanntes, gutbürgerliches Reisehotel. Zimmer neu eingerichtet. Beste Küche bei kleinen Preisen. Spezial-Ausgang Münchener Hofbräu.

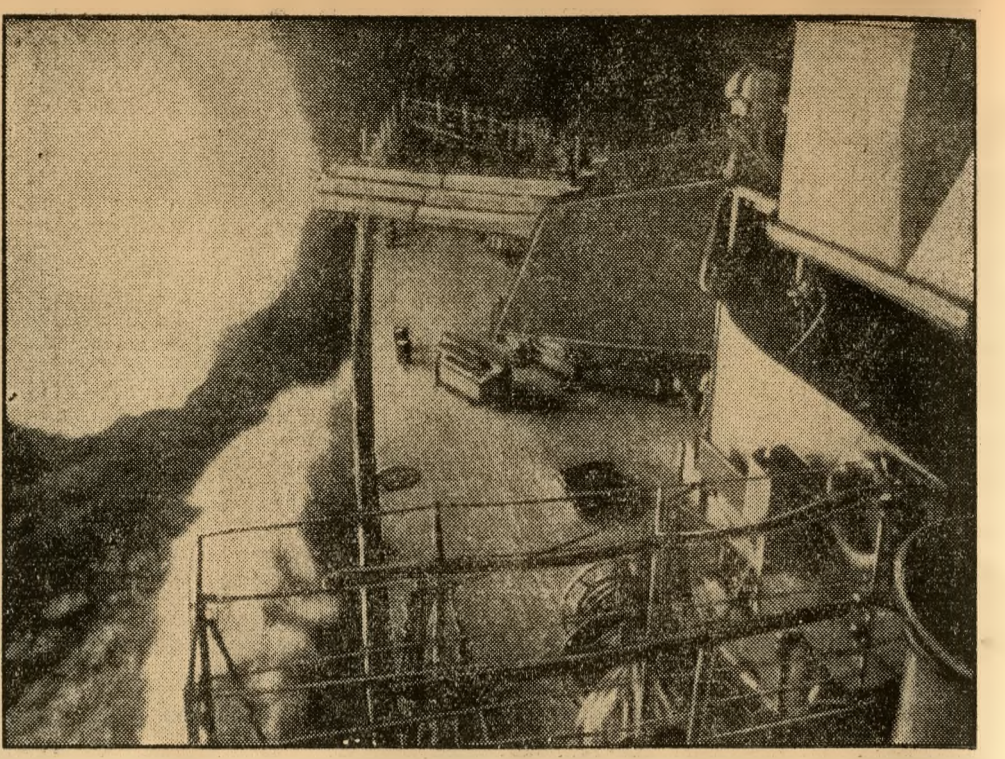
Inh. H. Härtlein.

Motten-Beuteln

Zu haben in der Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A. ul. 3-go Maja 12.



Deutschlands dritter Flugstützpunkt für die Süd-Atlantik-Poststrecke. Der schwimmende Flugstützpunkt der Deutschen Luft Hansa, „Ditmark“, wird in wenigen Tagen seinen Dienst vor Bahurst (Britisch-Gambien) aufnehmen. Unser Bild zeigt eine Generalprobe auf der „Ditmark“. Um das Flugboot an Bord zu nehmen, ist die „Ditmark“ mit einem Schleppsegel und einer Kraftanlage ausgerüstet.



Die „Leipzig“ beim Nachtschießen. Eine Aufnahme vom Übungsschießen der beiden Kreuzer „Leipzig“ und „Rön“ bei Kap Arkona an der Nordspitze Rügens.

Suche

einen Teilhaber od. Käufer (zur Ablöf. eines Familienbesitzes) meiner moderneren Buchdruckerei in Deutsch-Oberschlesien. Erforderliches Kapital ca. 15000 Reichsmark. An Ort und Stelle Besichtigung erbeten. Angebote unter H 964 an die „Kattowitzer Zeitg.“

Teilhaber

Erforderl. ca. 20000 Zł. Für tüchtig, polnisch u. deutsch sprech. Ingenieur od. Kaufmann gute Existenz. Ang. unt. C 492 an „Kattowitzer Zeitg.“

DER ARZT IM HAUSE

Gute und neuzeitliche Bücher über populäre Medizin

Beachten Sie unser Sonderschaufenster

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

Ca. 200 Liter Dominal-Milch täglich abzugeben. Angebote unter H 965

Tüchtige Haus-Schneiderin sucht Kundchaft. Angebote unter D 514

Rabla Pension Primavera mob. Komf. Soolbäder im Hause. Näh. Briefe. Telefon 220.

Krynica Bevor Sie die Pension wählen, besichtigen Sie bitte das idyllisch geleg. Pensionat „Zamek“.

KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 20 Groschen, Fettdruck 50 Groschen. Mindestpreis des ganzen Inserats 2,50 Złoty. Stellungsgesuche: Wort 15 Groschen, Fettdruck 30 Groschen. Mindestpreis des Stellungsges.-Inserats 1,50 Złoty. Chiffrezeichen u. geschlossene Zahlengruppen (z. B.: D 187 oder 13x18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet

Kaufgesuche

Freie, bare Reichsmark in Deutschland, die auch dort verwendet werden, gegen Notzahlung hier zu kaufen gesucht. Ang. unter C 485

Kaffeemaschine

(Espresso) zu kaufen gesucht. Angebote unter H 986

Kaffee-Schnellröster

ca. 40-60 kg Schüttung für Rohschmelzung u. elektrischen Betrieb, gut erhalten, zu kaufen gef. Angeb. unter „Schnellröster“ an Zeitungsverleger R. Pszczółka, Cieszyn.

Frittions-Pressen

150-175 mm Spindel- und Durchmesser. Bielsto, Wajstach 293.

Exzenter-Pressen

Druck 5000-10000 kg, Hub von 80 mm aufwärts, zu kaufen gef. Angeb. unt. „Einwandfrei“ an Alois Springer Bielsto, 3-go Maja.

Ford-Junior

gut erhalten. F. Kornas, Mikołów. Ring 15.

Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft in Piotrowice Sl. mit Monopolwaren, in günstiger Lage, frant. heitshalber billig per sofort zu verkaufen. Zu erfragen Telefon 331-92.

Kunst- und Tageslicht-Photo-Atelier

mit Amateurbetrieb, in Kreisstadt Poln.-O.S., ist sofort weg. Ausreise gegen bar preiswert zu verkaufen. Angeb. erb. unter H 969

Gegen Sperrmarkt neues Haus

in Kleinstadt Poln. O.S. zu verlauf. Wert 15000 Złoty. Angebote unter D 513

Parzelle

(Wiska Zentrum.) Eine schöne Parzelle zu verkaufen. Nähere Mitteilungen: A. Nohel, Cieszyn, 3-go Maja 15.

Fahr-bare Coomobile

15 PS und Kollwagen 2 To, gut erhalten zu verkaufen. F. Kubeczek, Gorkowice, p. Godów.

Erstlings-Geschäft

für Großindustrie, mit Spezialmaschinen und Büroeinrichtung, ist in Katowice zu verkaufen. Objekt ca. 8000 Złoty. Angebote unter C 496

Guterhaltenes tompl. Kutschgeschirr

Stielen, zweif. verkauft Katowice. Kościuszki 39, Wohn. 2

Landwirtschaft

100 Morgen bei Tarnowskie Góry zu verkaufen. Wolny, Katowice, Plac Wolności 10.

Verlaufe (auch gegen Sperrmarkt) od. laufche Geschäfts-Grundstück

mit Stallung, großem Garten und Feld, geg. kleineres Wohnhaus in Deutschland. Angebote unter H 970

Gelegenheitskauf!

schön geladene Bettgarnituren (Rissen u. Bettbezüge) umständehalber billig zu verkaufen. Kozielska 3, m. 4

Größeres Miets-Grundstück

in bester Lage von Gleiwitz, 9000 Rmt. Mietseinnahme, preiswert zu verkaufen. Angeb. erbet. unt. H 971

Stellengesuche

Zuverlässiger Chauffeur sucht Stellung. Eoht. mit Raution. Angebote unter C 483

Stütze

mit guten, lang. Zeugn. deutsch u. poln. Sprache, sucht Stellung z. 1. 6. im besseren Haushalt, auch im frauenlosen H. Angebote unter H 982

Suche für Tochter, 17 Jahre

Lehrstelle im Geschäft möglichst mit und Logis. deutsch und polnisch sprechend. Angebote erbeten unter H 984.

Älteres Mädchen

Waise, mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote erbeten unter C 487.

Offene Stellen

Fenster-Dekorateur gelernter Tapezierer, sofort gesucht. Mencil, Katowice, Rynek 2.

Suche einen Lehrling

mit höh. Schulbildung, polnisch und deutsch sprechend Drogeria, Adolf Klein, Wielkie Hajduki, 16-go Lipca 13. Telefon 411 83.

Kassierererin

m. Buchhaltungskennntn., Korrespondenz, Sicherheit erforderlich. Chorzów, Wolności 45, Radio-Wystawa. Meldung 2-5.

Mädchen

über 18 Jahre, mit Nähenkenntnissen findet Beschäftigung Wäsche-Geschäft Siemianowice, Bytomska 16.

Mietsgesuche

Sollde Dame sucht möbliertes Zimmer mit Bad, Zentrum, zwecks Schneiderei ab 1. Juni. Angebote unter „Bielsko“ C 498

Stube und Küche

in Katowice (auch Neubau) ab 1. Juni gesucht. Angebote unter D 504

Kinderloses Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenbenutzung, wenn mögl. Südstadt u. besonderer Eingang. Zahl Mietz im voraus. Angebote unter C 481

Kinderloses Ehepaar sucht möbliertes Zimmer

Babegimberbenutzung. Angebote unter C 468

Dauermieter

sucht ungeniertes gut möbliertes Zimmer mit Schreibisch, Bad und Telefon. Angebote unter C 495.

Vermietungen

Eine komfortable 4-Zimmer-Wohnung mit reichlich. Beigelaß, 2. Etage, im Neubau Katowice, ist sofort zu vermieten. Kochanowskiego 3.

Für Sommerfrischler!

In sehr schöner Lage, 2 1/2 km von der Bahnhafstation Zory entfernt, sind mehrere Zimmer, einzeln oder im ganzen, zu vermieten. In der Nähe 70 Morg. großer Teich u. Wälder, Autofahrt bis 300 m v. d. Chaussee mögl. Elektr. Beleuchtung. Angeb. unter D 512

In Mikołów

Nähe Ring, ist 3-Zimm. wohnung, Bad, etc. sofort zu vermieten. Mietspreis 55 Zł. Angebote unter C 499

4 Zimmer

und Küche m. all. Komf. Katowice - Dab 1. 7. zu vermieten. Angebote unter D 507

2 Stuben

Küche, Entree, Kammer und Garten. Umgeg. Myslowice. Miete 30 Zł. zu vermieten. Angebote unter K 515.